Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph W. Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers; feuilleton für F. Brust Fuhr; Handel u. Sport: F. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechst. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Hortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 7 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 30 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62 Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 44 | Mittwoch, den 22. Februar (Petri Stuhlfeier zu Antiochien) | 1933

Mahnung der Bischöfe zu den Wahlen!

„Valerländische Pflicht, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen!" — „Hütet Euch vor Agitatoren und Parteien, die katholischen Vertrauens nicht würdig sind!"

Eine Kundgebung der Fuldaer Bischofskonferenz!

„Wählt Abgeordnete von Charakter und erprobter Haltung!"

„Schöpft Eure Belehrung aus bewährten katholischen Blättern!"

Berlin, 21. Febr. Die in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten der deutschen Diözesen richten an die Katholiken folgende Mahnung zu den bevorstehenden politischen Entscheidungen:

Die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag, zum Landtag und zu den Verwaltungskörperschaften haben nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch wegen des Einflusses auf Schutz und Förderung der religiösen und sittlichen Güter des ganzen Volkes und auch die Stellung der Kirche im öffentlichen Leben

eine überaus große Bedeutung. Das gibt uns Anlaß, in entscheidender Stunde ernst und eindringlich alle katholischen Christen an die vaterländische Pflicht zu erinnern, von ihrem Wahlrecht so Gebrauch zu machen, wie es der Verantwortung des treuen Staatsbürgers und treuen katholischen Christen entspricht. Wir erinnern daher an unsere Mahnung:

Wählt Abgeordnete, deren Charakter, und erprobte Haltung Zeugnis gibt von ihrem Eintreten für Friede, soziale Wohlfahrt des Volkes für den Schutz der konfessionellen Schule, der christlichen Religion und katholischen Kirche.

Hütet euch vor Agitatoren und Parteien, die des Vertrauens des katholischen Volkes nicht würdig sind. Schöpft eure Belehrung aus bewährten katholischen Blättern.

Das ist die Mahnung eurer Bischöfe, die nicht den politischen Parteikampf in das Heiligtum der Kirche tragen wollen, die an Ereignissen, die für Vaterland und Kirche von so tiefer Bedeutung sind, nicht ohne ein Wort der Mahnung vorübergehen wollen.

Die in der Fuldaer Bischofskonferenz vereinigten Oberhirten.

Zentrumskundgebung in Krefeld gesprengt!

Stegerwald niedergeschlagen und verletzt!

Auch Geistliche tätlich angegriffen. – In Münster gleichfalls schwere Tumulte in einer Wirth-Kundgebung.

TU. **Krefeld**, 22. Febr. (Drahtb.) Am **Dienstagabend wurde in Krefeld eine Wahlkundgebung der Zentrumspartei**, auf der Minister a. D. **Stegerwald** sprach, von politischen Gegnern gesprengt, nachdem Stegerwald etwa 20 Minuten gesprochen hatte.

Stegerwald wurde niedergeschlagen und verletzt. Verschiedene Geistliche, die die Angreifer beruhigen wollten, wurden ebenfalls tätlich angegriffen.

Die Versammlung wurde sofort polizeilich aufgelöst. Nähere Einzelheiten, sowie der Polizeibericht fehlen noch.

Von einem Augenzeugen wird über die Vorgänge folgendes berichtet:

Als der Redner des Abends Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Stegerwald sich mit dem Aufruf der Reichsregierung beschäftigte, wurde von einem Versammlungsteilnehmer von der Galerie

ein Feuerwerkskörper geworfen, der in der Nähe von Dr. Stegerwald explodierte,

ohne jemanden zu verletzen. Von der Galerie wurde hierauf gerufen, der Reichskanzler sei beleidigt worden, darauf entspann sich auf der Galerie eine Schlägerei, bei der Stühle und Stuhlbeine als Waffen benutzt wurden. Diese Tumulte setzten sich im Saale fort, und die Versammlungsteilnehmer verließen fluchtartig den Saal,

der fast völlig geräumt war, als Polizeiverstärkung eintraf.

Dr. Stegerwald erklärte unserem Gewährsmann, daß er drei Faustschläge erhalten habe.

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth in Münster.

Eine tumultarische Versammlung.

TU. **Münster**, 22. Februar. (Drahtb.) In der Halle „Münsterland" fand am Dienstag abend eine Kundgebung der Zentrumspartei statt, die von etwa 5000 Personen besucht war. Die Kundgebung konnte jedoch nur mit Mühe zu Ende geführt werden. Als gegen 20.30 Uhr der beurlaubte Oberpräsident Gronowski in Begleitung des Redners Dr. Wirth erschien, mischten sich sofort in die Beifallsrufe laute Rufe „Deutschland erwache", die mit dem Horst-Wessel-Lied abwechselten.

Der Tumult artete fast an allen Ecken des Saales in Schlägereien aus.

Einige Teilnehmer mußten **mit dem Kraftwagen ins Krankenhaus transportiert werden.** Die Polizei beschränkte sich zunächst darauf, einzelne Ruhestörer aus der Halle zu entfernen. Als jedoch das Toben immer stärker wurde, und man bei den Schlägereien auch dazu überging, sich der Stühle zu bedienen, wurde von der Polizei

die Galerie der Halle geräumt.

Erst mit eineinhalbstündiger Verspätung konnte dann die Versammlung beginnen. Oberpräsident Gronowski, lebhaft begrüßt, nahm sodann das Wort und erklärte, daß er sich dagegen gewehrt habe, die Versammlung aufheben zu lassen. Er wolle nur kurz sprechen und zwar nicht über die Ereignisse der letzten drei Tage, sondern nur sagen, daß ihm

Freiheit und Ehre über Amt und Würden

ginge. Man solle **auch die politische Meinung des Gegners achten.** Als dann Dr. Wirth das Wort nahm, wurde er wieder dauernd von lauten Zurufen unterbrochen. Dr. Wirth, der an und für sich heiser war, war nur schwer verständlich und seine Rede klang aus in die Mahnung, angesichts der außenpolitischen Lage den inneren Hader um 50 Jahre zurückzustellen.

Unterstaatssekretär Fritsch gestorben. Im hohen Alter von fast 91 Jahren ist der einstige Unterstaatssekretär im früheren Reichspostamt und engere Mitarbeiter Stephans, Exzellenz Bruno Fritsch, in Lichterfelde gestorben.

Was gibt es heute Neues?

In Schanghai sind bei der Explosion in einer Gummifabrik weit über 300 Personen zu Schaden gekommen, bisher sind allein 150 Todesopfer und etwa 200 Verletzte geborgen worden.

*

In Krefeld ist eine Zentrumskundgebung gesprengt und Minister a. D. Stegerwald niedergeschlagen und verletzt worden, desgleichen sind auch Geistliche tätlich angegriffen worden.

*

Bei dem blutigen Zusammenstoß nach der Brüning-Kundgebung in Kaiserslautern sind drei Personen schwer und elf leicht verletzt worden.

*

Für die Reichstagswahl sind acht und für die Landtagswahl nur sieben Wahlvorschläge zugelassen worden.

*

Die Krankenscheingebühr ist auf 25 Pfennige herabgesetzt worden.

Sub specie aeternitatis.

Gedanken zum politischen Katholizismus.

Von Rudolf Preising, Vikar.

Ein evangelischer Theologe, der Professor P. Volz in Tübingen, hat unlängst eine Schrift veröffentlicht unter dem Titel: „Der Kampf um das alte Testament". In dieser Schrift stehen folgende Sätze:

„Nicht der winzige Prozentsatz von Juden, die wir im deutschen Volke haben, ... ist die Gefahr, das katholische Zentrum ist die Gefahr. Hiergegen wende der deutsche Fromme, der deutsche Politiker, der deutsche Vaterlandsfreund seine Kraft. Das ist der Welsche, der deutschen Art völlig Fremde. Religion im Dienst der Politik, Religion in der Hand einer Priesterkaste, Religion durchsetzt mit Einflüssen, die von Nichtdeutschen geleitet werden, Kanzel mißbraucht für religiös-politischen, nichtdeutschen Parteizweck." (S. 23.)

Nachdem es nun einmal wieder zum guten Ton gehört, das Zentrum und damit den politischen Katholizismus herabzuwürdigen, sollten uns die obigen Zeilen nicht wundern. Daß ein Theologe, noch dazu ein so namhafter wie P. Volz, sie schreibt, ist — menschlich gesehen — bedauerlich, wissenschaftlich gesehen riskant. Denn es dürfte auch dem Herrn Professor schwer fallen, für seine These einen eindeutigen Wahrheitsbeweis anzutreten. Aber wir haben hier nicht die absonderliche Meinung eines gelehrten Professors zu kritisieren, sondern müssen uns mit Dingen auseinandersetzen, die tiefer liegen.

Furchtbares Explosionsunglück in Schanghai.

Bisher 150 Todesopfer.

Weitere 200 Arbeiter teils schwer-, teils leichter verletzt!

Schanghai, 22. Febr. (Funkspr.) Eine **Gummifabrik ist hier in die Luft geflogen. Bisher wurden 80 Leichen geborgen, 70 Schwerverletzte wurden in Krankenhäuser gebracht.** Man fürchtet, daß die Gesamtzahl der Toten sich auf 200 erhöhen wird.

Das schwere Explosionsunglück, das sich in der chinesischen Kautschukfabrik bei Vulkanisierungsarbeiten ereignete, hat

die ganze Fabrik in einen Trümmerhaufen verwandelt,

aus dem mit großer Mühe die verkohlten Leichen geborgen werden. Auf die erste Explosion, die einen Brand hervorrief, folgte alsbald eine zweite, durch die die Wände und die Decke des Maschinenraumes gesprengt wurden.

160 Arbeiterinnen, die in dem darüber liegenden Saal beschäftigt waren, stürzten in die Flammen.

Ueber 100 Personen werden noch vermißt.

Zu dem Explosionsunglück wird ergänzend gemeldet, daß bisher 150 Todesopfer zu verzeichnen sind. Weitere 200 Arbeiter **sind teils schwer, teils leichter verletzt.**

So sieht die Wahrheit aus:

„Wenn am 9. November 1918 und am 11. August 1919 keine Zentrumspartei dagewesen wäre und die kirchlichen Interessen hätte vertreten können, so hätte die evangelische Kirche ohne jeden Zweifel Konkurs anmelden müssen.....

Es muß noch einmal hervorgehoben werden, nicht die freundliche Stellung der drei bürgerlichen Parteien: der Deutschnationalen, der Deutschen und der Deutschdemokratischen Volkspartei gegenüber der christlichen Kultur oder dem Christentum hat die Lage vorläufig gerettet.... Es war allein das Zentrum, das der erdrückenden Macht einer politisch zusammengefaßten Masse in religiösen und kirchlichen Fragen Achtung und Zurückhaltung gebot."

Das evangelische „Neue Sächsische Kirchenblatt" Nr. 17 vom 25. April 1920.

Vorab eines: es gibt am Zentrum manches zu ändern und auszusetzen. Vielleicht nicht so sehr an seinem Programm, sondern eher an der Auswirkung, die dieses Programm hie und da erfahren hat. Ob alle seine politischen Entscheidungen richtig waren, wird die Geschichte lehren, und es ist zuweilen gewagt, wenn man dem Urteil der Geschichte vorgreift. Aber in einem hat diese Partei recht getan, darin, daß sie im politischen Leben, sich zum Fürsprecher des Katholizismus gemacht hat. Wieso das welsch und deutscher Art fremd sei, müßte erst noch bewiesen werden. Wie die Dinge in unserem Vaterlande nun einmal gelagert sind, kann die katholische Weltanschauung nicht darauf verzichten, ihre Forderungen im öffentlichen Leben geltend zu machen und durchzusetzen. Der Katholizismus hat das getan auf dem Wege über eine katholische Partei, d. h. eine solche Partei, die sich in ihrem Programm zu den Grundsätzen katholischen Dogmas und katholischer Sittenlehre bekennt. In einem parlamentarisch regierten Staat geht eben die Einwirkung auf den Kurs des Staatsschiffes über die politische Partei. Wenn der deutsche Katholizismus auch diese Verbindung mit ihm genehmen Parteien gesucht hat, so ist das eine derartige Selbstverständlichkeit, daß man darüber gar keine Worte zu verlieren braucht. Wir haben es oft genug erlebt, daß die Worte unserer Bischöfe ungehört und unbeachtet in der großen Masse verhallten, wenn wir darum ein nachhaltigeres Mittel versucht haben, um unsere Forderungen katholischer Weltanschauung zu betonen, so heißt das keineswegs, die Religion in den Dienst der Politik stellen, sondern es bedeutet, religiöse Ideen in das politische Leben hineinrufen. Wie notwendig aber solch ein ins politische Leben klingendes Sprachrohr gerade heute ist, dürften die Ereignisse, welche sich z. Zt. abspielen, lehren. Gewiß ist Katholizismus Aktion, und gewiß braucht man nicht notwendigerweise Zentrumspartei und katholische Weltanschauung zu identifizieren. Aber darin, daß das Zentrum sich mit unerbittlicher Konsequenz für die katholischen Belange eingesetzt hat, hat es unbedingt das Richtige getroffen. In diesem Sinne durfte unlängst ein katholischer Führer, der Fürst Löwenstein, schreiben: „Entweder ist die Zentrumspolitik falsch, dann löst die Partei auf. Oder sie ist, mindestens in ihren großen Linien, richtig, dann bleibt auf der Linie, felsenfest; und früher oder später erkennen auch ihre heutigen katholischen Gegner, daß sie richtig war, und kommen von selbst zurück."

Die Religion ist nicht der Politik wegen da, wohl aber darf und soll die Religion in politischen Dingen ihre Forderungen laut und vernehmlich erheben. Umfaßt die Religion den ganzen Menschen, und steht dieser Mensch in der Gemeinschaft anderer Menschen, so hat auch die Religion zu der Gemeinschaft der Menschen, also zum Staat, etwas zu sagen. Wir sind allerdings der Meinung, daß man religiöses Leben nicht einengen darf durch Kirchenmauern und Sakristeiwände, und wir sind weiter der Meinung, daß der Priester, wenn er nun schon einmal Lehrer des Volkes ist, auch im öffentlichen Leben seine Stimme erheben soll. Wenn das undeutsch ist, war es dann auch undeutsch, daß eine frühere Zeit durch den Priester die kirchlichen Vereine auffordern ließ, ihr Vereinsvermögen als Kriegsanleihe zu zeichnen? Ist es undeutsch, wenn die „Priesterkaste" das katholische Volk ermahnt, dem Staate zu geben, was des Staates ist, ist es undeutsch, wenn die geistvollsten Köpfe dieser „Priesterkaste" in den katholischen Verbänden sich bemühen, durch eine Neugestaltung der berufsständischen Ordnung dem von Not und Elend gebeugten Volke zu helfen?

Der Katholizismus hat immer ein Ja zum deutschen Volke gesagt, und er wird stets ein Ja zu diesem Volke sprechen. Er hat sich nicht gescheut, für dieses Volk zu opfern und zu bluten. Insbesondere hat die katholische Jugend nicht abseits gestanden, wenn es galt, Aufbauarbeit am deutschen Vaterlande zu leisten. Es ist müßig, darüber zu debattieren, welche Staatsform für Deutschland die gegebene sei. Aber eines ist notwendig, daß der Deutsche im Deutschen wieder den Bruder sieht, auch dann, wenn er seine Meinung nicht in allem teilen kann. Es eilen sich heute viele Menschen, den Anschluß an Deutschland, wie sie es meinen, nicht zu verfehlen. Wir meinen, daß dieser Anschluß bereits dort erreicht sei, wo man bereit ist, dem deutschen Wesen selbstlos zu dienen, und nicht nur vom deutschen Wesen zu reden. In diesem Geiste wird der Katholizismus und werden mit ihm die katholischen Parteien am deutschen Volk weiter arbeiten. Gerade die katholische Weltanschauung bildet für solche Arbeit im Dienste des Volkes die beste Grundlage. Die politische Idee des Katholizismus ist ja weit genug, um Kräfte demokratischer und konservativer Art in sich zu einen, und — getragen von diesem katholischen Gedanken — können und werden sich alle diese Kräfte einspannen lassen in den Dienst unseres Volkes. Wenn von hier aus ein Wunsch an die politische Führung des Katholizismus ergeht, so ist das der, die katholische Idee unseres politischen Wollens so klar herauszuarbeiten, daß sie geistiges Eigentum auch des letzten Mannes im Volke wird, und diesen katholischen Gedanken so gewaltig vor dem Volke aufleuchten zu lassen, daß das Feuer dieses Gedankens uns alle erwärmt und Standesrücksichten vergessen läßt. In diesem Gedanken liegt die stärkste Garantie für die Einheit des Volkes.

Das aber, das Volk, das unsere Liebe und unsere Aufgabe ist, soll und wird uns bereit finden. Viel Feind — viel Ehr! Wir verlangen die Ehre nicht, wir scheuen aber auch die Feinde nicht. Darüber sollte sich niemand täuschen, daß man eine geistige Macht — und der deutsche Katholizismus ist eine solche — nicht mit Worten erledigt und auch nicht mit Marschmusik übertönen kann. Sondern hier muß Geist gegen Geist stehen, der Geist des Ganzen und Ewigen gegen den Geist von vorgestern. Wir aber glauben an den Sieg des ewigen Geistes. „Es gibt keine deutsche Regierung, die auf die Dauer mit dem deutschen Katholizismus nicht nur zu rechnen, die ihn nicht vielmehr zum Bundesgenossen haben müßte. Man kann nicht konservative Politik machen wollen im Gegensatz zur ältesten und erfahrensten konservativen Macht der Weltgeschichte. Die Entwicklung der Völker ist abhängig von den religiösen Wahrheiten und sittlichen Kräften. Die deutschen Katholiken sind keine Analphabeten und keine bloßen geduldigen Schafe wie zahllose Russen im Sowjetstaat; sie sind die geschlossenste und deshalb stärkste Macht in Deutschland." So urteilte noch eben eine bedeutsame Stimme aus dem Ausland. Der katholische Volksteil hat mit dieser Macht kein selbstgefälliges Spiel getrieben, sondern an Opfermut Unerhörtes geleistet zum Wiederaufbau des deutschen Volkes, zu einer Zeit, da andere noch auf dem Wege waren, um politische Ideen zu suchen. Wir werden deshalb auch die kommende politische Auseinandersetzung mit der eisernen Ruhe eines Menschen erwarten, der gewohnt ist, die Dinge sub specie aeternitatis, d. h. im Gesichtskreis der Ewigkeit zu sehen. Auf dem Katholikentag zu Hannover sagte Kardinal Pacelli: „Katholisch sein, heißt glauben und hoffen, heißt lieben und helfen, ... heißt beleben und neugestalten heißt versöhnen und einen, heißt seinem Volke und Vaterlande dienen im Geiste Jesu, der um seine Stadt weinen konnte." Wir werden um unser Volk nicht weinen, sondern wir werden dieses Volk lieben und seiner Zukunft Träger sein.

Die Polizei über die Bluttat in Kaiserslautern.

Drei Schwer-, elf Leichtverletzte!

Schüsse gegen den Fackelzug der katholischen Vereine.

Kaiserslautern, 22. Febr. (Drahtb.) **Von der Polizeidirektion Kaiserslautern wurde gestern früh mitgeteilt, daß bei den gemeldeten Zwischenfällen am Montagabend keine Person getötet worden sei, im Gegensatz zu der Darstellung des Volksbüros, das von einem Toten gesprochen hatte.**

Drei schwerverletzte Mitglieder der Pfalzwacht liegen im Krankenhaus noch in Narkose.

Elf Personen sind leichter verletzt, darunter zwei SA.-Leute.

Bis nach Mitternacht war

die ganze Stadt in heller Empörung.

Wegen der Gefahr neuer Zusammenstöße wurde Dr. Brüning unter sehr starker Bedeckung nach Mannheim geleitet, von wo er mit dem Berliner Schnellzug weiterfuhr.

Ueber die blutigen Zwischenfälle meldet der Polizeibericht weiter:

Um 22 Uhr schloß sich an die Brüning-Kundgebung ein von der Polizeidirektion

genehmigter Fackelzug der Pfalzwacht und der katholischen Männervereine

an. Etwa zehn Minuten nach dem Abmarsch strömte auf dem Stiftplatz in der Nähe der Stiftskirche eine größere Menschenmenge zusammen, aus der heraus laut geschrien wurde.

Plötzlich fielen mehrere Schüsse.

Von welcher Seite, konnte bis jetzt nicht einwandfrei festgestellt werden. Anschließend kam es zwischen den Zugteilnehmern und politischen Gegnern zu einer Schlägerei. Das den Zug begleitende Ueberfallkommando trieb die Menge auseinander und säuberte nach dem Eintreffen von Verstärkungen den Stiftsplatz von der

zum großen Teil aus Nationalsozialisten,

die meistens nicht uniformiert waren, bestehenden Masse. Der Zug wurde hierauf unter polizeilicher Bedeckung weitergeleitet.

Von 13 bis jetzt gemeldeten Verletzten sind elf Angehörige der Pfalzwacht, die übrigen sollen SA.-Leute sein. Drei der verletzten Pfalzwacht-Mitglieder, die einen Schulter- und Bauchsteckschuß, einen Kopfschuß und einen Bauchschuß davontrugen, wurden sofort operiert. Sie liegen im städtischen Krankenhaus. Gegen 2 Uhr früh wurden zwei Nationalsozialisten wegen verbotenen Waffentragens vorläufig festgenommen.

Brüning und Kaas an die Opfer.

Berlin, 22. Februar. (Drahtb.) Aus Anlaß der blutigen Zwischenfälle in Kaiserslautern haben der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, an die Ueberfallenen Beileidstelegramme gerichtet. Das Telegramm Dr. Brünings hat folgenden Wortlaut:

„Bei meiner Rückkehr erfahre ich in tiefer Erschütterung von dem Ueberfall auf die „Pfalzwacht". Den Verwundeten und ihren Angehörigen, der treuen „Pfalzwacht", der pfälzischen Zentrumspartei und der Bayerischen Volkspartei spreche ich meine tiefgefühlte Anteilnahme aus. Unser Kampf gegen Willkür und Gewalt, unser Kampf für Recht und Freiheit ist schwer. Wir führen diesen Kampf für die Ehre und Größe Deutschlands."

Im Namen der Zentrumspartei hat Dr. Kaas nachfolgendes Telegramm nach Kaiserslautern geschickt:

„Die Deutsche Zentrumspartei erfährt in tiefer Empörung von dem ruchlosen Ueberfall auf die „Pfalzwacht" in Kaiserslautern. Die Zentrumspartei spricht den Opfern dieser schandvollen Gewalttat und ihren Angehörigen, der treuen „Pfalzwacht", der Pfälzischen Zentrumspartei ihre innige Anteilnahme aus. **Die Opfer von Kaiserslautern stärken uns im Kampf gegen Bürgerkriegsmethode, im Kampf für christliche Staatsordnung und inneren Frieden, im Kampf für die Freiheit und Ehre."**

Der Fernost-Konflikt vor dem Völkerbund.

Beginn der außerordentlichen Bundesversammlung.

Hymans unterbreitet den Bericht des Neunzehner-Ausschusses. Japan kündet seine Ablehnung an!

TU. **Genf**, 22. Febr. (Drahtb.) Anläßlich der Eröffnung der außerordentlichen Vollversammlung für den Fernost-Konflikt, die wohl den Auftakt zur letzten Behandlung dieses Streitfalles durch den Völkerbund bildet, herrschte am gestrigen Nachmittag im Völkerbundsgebäude ein ungewöhnlich bewegtes Bild. Der Sitzungssaal war von den Mitgliedern der Abordnungen, Völkerbundsbeamten und Sachverständigen überfüllt. Die japanische Abordnung unter Führung Matsuokas war in außerordentlich großer Zahl erschienen. In der entgegengesetzten Ecke des Saales hatte die wesentlich kleinere chinesische Abordnung, an deren Spitze der Gesandte Dr. Yen steht, Platz genommen.

Der Präsident der Völkerbundsversammlung, **der belgische Außenminister Hymans**, eröffnete die Verhandlungen und verlas seinen schriftlich verfaßten Bericht an die Völkerbundsversammlung. Hymans schilderte in großen Zügen die zur Beilegung des Streitfalles seit dem 21. September 1931 geführten Verhandlungen und betonte dabei mehrfach, daß

die Vorschläge der japanischen Regierung nicht nur für China, sondern auch für den Völkerbund völlig unannehmbar seien.

Er stellte dann ausdrücklich fest, daß die Versuche des Neunzehner-Ausschusses, zu einem Vergleich zwischen Japan und China zu gelangen,

zum größten Bedauern als gescheitert angesehen werden müßten.

Als die entscheidende Hauptfrage bezeichnet er die Stellungnahme zum neuen mandschurischen Staat, dessen Anerkennung Japan verlangt, während der Neunzehner-Ausschuß die Errichtung einer Autonomie unter der Oberhoheit Chinas vorgeschlagen hat. 17 Monate seien verflossen, seitdem der Völkerbund mit diesem Streitfall befaßt sei. Die Versicherung der japanischen Regierung, die Truppen an den südmandschurischen Eisenbahnen zurückzuziehen,

sei von Japan nicht eingehalten worden.

Die drei großen Ostprovinzen Chinas seien heute von japanischen Truppen besetzt. Die Linie der großen Mauer sei überschritten. Schanhaikwan sei besetzt worden. Neue militärische Operationen zur Besetzung der Provinz Dschehol seien im Gange. Hymans schloß seine nüchterne Tatsachenschilderung mit dem Ersuchen an die Mächte, den großen Schlußbericht des Neunzehner-Ausschusses einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und am Freitag die allgemeine Aussprache über den Bericht zu beginnen.

Die Versammlung vertagte sich ohne Aussprache auf Freitag nachmittag.

Nach Beendigung der Sitzung der außerordentlichen Vollversammlung trat der Neunzehner-Ausschuß des Völkerbundes zu einer

kurzen Geheimsitzung

zusammen. Der Ausschuß kam überein, daß die einzelnen Staaten nach Möglichkeit in der auf Freitag festgesetzten Sitzung der außerordentlichen Vollversammlung **nicht das Wort ergreifen sollen, da durch weitere Erklärungen der Mächte der Sinn des Berichtes des Neunzehner-Ausschusses nur entstellt werden könnte.** Um aber die Einmütigkeit des Ausschusses zu betonen, wurde es für zweckmäßig erachtet, daß in der Hauptaussprache

nur die Vertreter der beiden streitenden Mächte zu Worte kommen.

Nach den bisherigen Plänen soll die außerordentliche Vollversammlung am Freitag mit der Annahme des Berichtes des Neunzehner-Ausschusses abgeschlossen werden, falls nicht eine Aussprache über die Vorgänge in Dschehol in Gang kommt, was von den Ereignissen der nächsten Tage abhängt.

Neue japanische Note an den Völkerbund.

Der Bericht des Neunzehnerausschusses abgelehnt. Japans grundsätzlicher Standpunkt.

TU. **Genf**, 22. Febr. (Drahtb.) Die japanische Regierung hat dem Präsidenten der außerordentlichen Völkerbundsversammlung und den Großmächten unmittelbar nach Schluß der Dienstagssitzung der Völkerbundsversammlung **eine Note überreicht, in der Japan den Bericht des Neunzehnerausschusses ablehnt.** Die Note faßt in 10 Punkten den grundsätzlichen japanischen Standpunkt zusammen, wie er in der in der Freitagsitzung angekündigten großen Schlußerklärung Matsuokas zum Ausdruck kommen wird und schließt:

Die Verantwortung für den Frieden im Fernen Osten trägt Japan, keine andere Nation.

Die japanische Regierung lenkt die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf den **außerordentlichen Ernst der Lage und ersucht die Völkerbundsversammlung, sich ihre endgültige Entscheidung genau zu überlegen.**

Staatsratsklage wegen Auflösung der Provinziallandtage?

Berlin, 21. Febr. (Drahtb.) Der Verfassungsausschuß des Preußischen Staatsrates beschäftigte sich am Dienstag mit einem Antrag auf **Einleitung einer Klage des Staatsrates beim Staatsgerichtshof wegen der Auflösung der Provinziallandtage, der Kommunallandtage** der Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen und der Hohenzollern-Lande, sowie der Berliner Stadtverordnetenversammlung. Es sind dies die Körperschaften, aus denen die Mitglieder des Staatsrates gewählt werden. Der Verfassungsausschuß kam noch nicht zu einem Beschluß und wird seine Beratungen am Donnerstag fortsetzen. Am Donnerstag nachmittag wird dann das Staatsratsplenum dazu Stellung nehmen. Nach den im Staatsrat bestehenden Mehrheitsverhältnissen ist die Annahme des Antrages gesichert.

1 Toter, 9 Schwer-, 7 Leichtverletzte

Politische Zusammenstöße in Hannover.

Hannover, 22. Februar. (Ein. Drahtb.) Gestern abend kam es aus Anlaß einer Versammlung der SPD. vor dem Versammlungslokal zu einer Schießerei. Ein Versammlungsteilnehmer wurde getötet, fünf wurden schwer verletzt. In einer zweiten SPD.-Versammlung in Buchholz wurde ebenfalls geschossen. Vier Personen wurden schwer-, und sieben leicht verletzt.

Kommunistenüberfall in Hamburg.

Eine Tote, drei Verletzte.

Hamburg, 22. Febr. (Drahtb.) Die Polizeipressestelle Hamburg teilt mit:

Am Dienstag gegen 18 Uhr zog **ein Trupp von etwa 20 Kommunisten vor das nationalsozialistische Verkehrslokal „Adlerhotel"** in der Schanzenstraße und **zertrümmerte mehrere große Scheiben.** Die Täter flüchteten in Richtung der Straße Schulterblatt, doch kehrten einige wieder vor das Lokal zurück. Hier fielen Revolverschüsse und die Täter entkamen im Schutze der Dunkelheit. **Zwei Passantinnen wurden verletzt, eine erhielt einen Oberarmschuß, eine zweite, noch unbekannte Frau, die inzwischen verstarb, einen Halsschuß. Weiter wurde ein in Altona wohnender Gastwirt durch Nierenschuß und ein SA-**

Beschlüsse des Reichskabinetts.

Krankenscheingebühr auf 25 Pfg. ermäßigt.

Ein Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand.

Berlin, 22. Febr. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett beschäftigte sich am Dienstag nochmals eingehend mit der Krankenscheingebühr in der Krankenversicherung. Es wurde einstimmig beschlossen, die Gebühr vollständig zu beseitigen. Bei der Aufrechterhaltung der augenblicklichen Wirtschaft und Verwaltung der Krankenkassen

kann eine Ermäßigung der Gebühr um 25 Reichspfennig eintreten.

Um die völlige Beseitigung der Krankenscheingebühr zu erreichen, ist eine gründliche Reorganisation des gesamten Krankenkassenwesens notwendig, wobei insbesondere eine wesentliche Ermäßigung der Verwaltungskosten eintreten muß. Es soll aber auch das ganze Finanzwesen der Krankenkassen geprüft werden. Hierzu ist eine wesentliche Ausdehnung der Aufsicht über die Krankenversicherung notwendig.

Das Reichskabinett wird hierfür alsbald die gesetzlichen Voraussetzungen schaffen.

Ferner beschloß das Reichskabinett die

Bereitstellung von 30 Millionen RM für die Gewährung von Zuschüssen an mittelständische Kreditinstitute

und die Weiterzahlung von Beihilfen für den Metallerzbergbau.

Das Reichskabinett genehmigte den Reichshaushalt für den Reichskommissar für die Luftfahrt und beschloß die Einsetzung eines Reichskommissars für den gewerblichen Mittelstand beim Reichswirtschaftsministerium.

Schließlich befaßte sich das Reichskabinett mit der Prüfung der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand sowie mit den Bezügen der leitenden Angestellten von subventionierten Unternehmungen.

BOCHUMER Mosaik

Wir erwarten ... Der bisherige Stadtrat in Kassel und vom kommissarischen Innenminister ernannte Polizeipräsident Sarrazin hat gestern sein neues Amt übernommen. Zugleich übernahm er ein würdiges Erbe, das ihm sein zwangsweise beurlaubter Vorgänger hinterlassen hat. Bochum erwartet von seinem neuen Polizeipräsidenten, daß er dieses Erbe mit derselben vornehmen Sachlichkeit und strengen Unparteilichkeit, die seinen Vorgänger auszeichnet haben, verwaltet. Denn bisher ist Bochum dank der umsichtigen Leitung des bisherigen Polizeipräsidenten von größeren politischen Ausschreitungen und Mordtaten verschont geblieben. Dank auch der straffen Disziplin des unterstellten Polizeikörpers war der Bochumer Polizeibezirk ein Hort des Rechtes und des Schutzes, so daß das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in unserer Stadt kaum eine Störung erfuhr. Verfolgungen, von denen die Nazis in diesen Tagen so gern sprechen, gab es in unserm Präsidialbezirk nicht. Denn hier war Gerechtigkeit noch immer Richtschnur jeder polizeilichen Maßnahme, so daß die Polizei bisher das vollste Vertrauen der Bürgerschaft genoß, wie wir denn auch an dieser Stelle oft genug das taktvolle Verhalten, die gerechte Behandlung, die straffe Disziplin und das ständige Bereitsein zum Schutze der Bevölkerung sowie die mühselige Arbeit anerkannt haben. Wir wissen nicht anders, als daß gerade hier in Bochum zwischen Polizei und Bürgerschaft das beste Einvernehmen geherrscht hat. Die Einwohnerschaft des Bochumer Präsidialbezirks hofft daher, daß auch unter dem neuen Regime das vertrauensvolle Zusammenarbeiten sich fortsetzen wird. Gerecht gegen jedermann, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, besonnen und umsichtig, wie wir es bisher von unserer Polizei gewohnt waren. Die Kategorie „Novemberverbrecher" darf in dem amtlichen Wörterbuch keinen Raum haben. Als Bürger sind wir alle gleich, hier haben wir dieselben Rechte und Pflichten, aber auch denselben Anspruch auf den Schutz des Staates. In diesem Sinne begrüßen wir den neuen Polizeipräsidenten unseres Präsidialbezirkes.

*

Dr. Goebbels und wir. Dr. Goebbels, den wir Katholiken ja von einer besonderen Seite kennen, Dr. Goebbels, der mit allen Wassern getaufte Propagandist der Nationalsozialisten, schlug in diesen Tagen als Rundfunkreportagemann mit einemmal einen anderen Ton an, als man es bisher von ihm gewohnt war. Er bat die Hörer, einmal ganz unvoreingenommen die Rede Hitlers aufzunehmen. Mit anderen Worten: Dr. Goebbels appellierte an den Willen zur Objektivität, er bat also um Sachlichkeit. Er appellierte also an eine Kraft, die ihm bisher noch unbekannt zu sein schien, die aber, wenn sie auch im Nazilager für den Propagandadienst mobil gemacht würde, mit einem Schlage den politischen Kampf entgiften würde. Sachlichkeit ist das Zauberwort, das sogar die allmächtig gewordene Demagogie meistern und die Blutbilanzen von der Sabenseite des Tages streichen könnte. Sachlichkeit, um die wir die ganzen vierzehn Jahre unsere Gegner gebeten haben, die aber immer mehr zu einem legendären Begriff geworden ist. Jene Sachlichkeit, von der die herrliche Rede unseres ehemaligen Reichskanzlers Dr. Wirth im Schützenhof durchtränkt war und die keine Diffamierung und Verächtlichmachung der politischen Gegner kannte und auch keine Verhöhnung der Staatsautorität und keine Verunglimpfung der neuen Gewalthaber. Jene Sachlichkeit, zu der uns Katholiken schon die Weltanschauung und das religiöse Gewissen von Recht und Gerechtigkeit verpflichtet und die vornehmste Richtschnur allen Handels bei Brüning und Kaas und all den anderen Zentrumsführern, deren Händen das Ruder des Staates anvertraut gewesen, war und ist. Bei dieser Sachlichkeit, Herr Dr. Goebbels, an die Sie im Radio appelliert haben, wäre ein Düsterberg der Pflicht enthoben gewesen, daran zu erinnern, daß Hunderttausende und Hunderttausende für ihr Vaterland gefallen und geblutet haben, die man heute verfehmt. Und bei dieser objektiven Sachlichkeit wären auch wir der Pflicht enthoben, unsere Gegner daran zu erinnern, daß die Toten, die als Katholiken mit ihrem Opferblute dem Vaterland die Treue hielten, die Brüder und Söhne und Väter jener waren, die man heute aus dem Bezirk der nationalen Gemeinschaft zu verbannen sucht. Jawohl, Herr Dr. Goebbels, wenn es Ihnen und Ihren Gesinnungsgenossen wirklich um diese objektive Sachlichkeit und Unvoreingenommenheit zu tun ist, dann erinnern Sie sich bitte daran, daß diese Sachlichkeit von uns Katholiken und Zentrumsanhängern immer und stets die beste Pflege erfahren hat. Daß bei uns also der Wille dazu immer vorhanden gewesen ist.

*

Ruhe und Besonnenheit. Diese mannhaften Worte, die uns unser Polizeipräsident a. D. Graß in der herrlichen Zentrumskundgebung am Montagabend mit auf den Weg gab, wollen wir Katholiken und Parteifreunde vor allem beherzigen. Wir wollen das Düstere, das in dieser Zeit schwer auf uns lastet, in vorbildlicher Disziplin ertragen, ohne uns jedoch in unserm Kampfeswillen um Recht und Freiheit und Wahrheit beirren zu lassen. Einen heiligen Schwur haben wir im Schützenhof unserm Führer geleistet, frei zu sein und uns nicht zu trauen in Tod und Gefahr. Wir wollen an ihn denken, wenn die Stunde uns ruft und es gilt, mit dem Stimmzettel ihn wahrzumachen. Unser Schild ist blank. Unentwegt haben wir unsere Pflicht getan, trotz aller Anfeindungen von links und rechts, so daß wir uns nicht zu scheuen brauchen, weder heute noch in der Stunde des Todes. Dieses beruhigende Gefühl, das Reichskanzler a. D. Dr. Wirth uns vermittelte, wird uns auch stark machen, in aller Zukunft mit derselben Energie und demselben Tatwillen den Kampf um die Freiheit und Rechte unseres Volkes zu führen, wie es unsere Söhne und Brüder und Väter getan haben, die draußen auf den Schlachtfeldern einer besseren Auferstehung entgegenschlummern. „Mit Gott aufwärts zum Licht", so soll uns die historische, die christliche Aufgabe, die wir Katholiken zu erfüllen haben, bereit finden mit derselben Begeisterung, die uns Montag abend im Schützenhof umtoste. — Unsere Stimme der Liste 4!

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 22. Februar.

Sonnenaufgang 7,33 — Sonnenuntergang 17,55
Mondaufgang 7,01 — Monduntergang 15,12

1732 George Washington, Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, in Westmoreland geboren (gest. 1799).
1788 Der Philosoph Arthur Schopenhauer in Danzig geboren (gest. 1860).
1857 Der Physiker Heinrich Hertz in Hamburg geboren (gest. 1894).

Amtsantritt des neuen Polizeipräsidenten.

Polizeipräsident Sarrazin hat gestern die Dienstgeschäfte als Polizeipräsident übernommen. Namens der Beamtenschaft wurde er vom Oberregierungsrat Sträter begrüßt, der das volle Vertrauen der Beamtenschaft und die Bereitschaft zur freudigen Mitarbeit zum Ausdruck brachte. Der Polizeipräsident dankte für das ausgesprochene Vertrauen und erklärte, daß er sich der Schwierigkeiten der ihm gestellten Aufgaben, die nur durch die Mitarbeit aller überwunden werden könnten, bewußt wäre. Es müsse im nationalen Sinne für Deutschland gearbeitet werden; er werde sich stets für die Beamtenschaft einsetzen, erwarte andererseits aber auch, daß sie sich voll und ganz hinter ihn stelle und ihn unterstütze in seinen Maßnahmen, die sich selbstverständlich im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen halten würden.

Im Anschluß daran fand die Vorstellung der leitenden Beamten des Polizeipräsidiums statt.

Karneval: 5 Uhr Polizeistunde.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit, daß der Beginn der Polizeistunde für den 25., 26., 27. und 28. 2. 1933 auf 5 Uhr festgesetzt wird.

Sollten sich jedoch Unzuträglichkeiten, insbesondere Ruhestörungen ernster Art ergeben, so sind die Polizeibeamten angewiesen, das betreffende Lokal sofort zu schließen.

Gemeinsamer Stimmschein für Reichs- und Landtagswahl.

Das preußische Innenministerium hat eine Kann-Vorschrift herausgebracht, nach der es möglich ist, zum Reichstag und zum Preußischen Landtag auf einem Stimmschein zu wählen. In dem Erlaß heißt es: „Im Hinblick auf die gleichen Wahltermine werden die Gemeinden ermächtigt, anstelle von zwei getrennten einen gemeinsame Stimmschein auszugeben. Von dieser Ermächtigung wird, wie dem Reichsinnenministerium mitgeteilt worden ist, in zahlreichen Gemeinden, namentlich in größeren, Gebrauch gemacht werden.

Schüsse in der Nacht.

Eine nächtliche Schießerei gab es am Dienstag früh gegen 2,30 Uhr an der Rottstraße zwischen der Viktoria- und Kortumstraße. Passanten hörten einen Wortwechsel zwischen zwei vor dem Hause Rottstraße 18 stehenden Männern. Plötzlich fielen Schüsse und einer der Männer sank zu Boden. Eine Polizeistreife kam gerade zur rechten Zeit, um den Täter festzunehmen, während Passanten sich um den Verletzten, dem eine Kugel unterhalb des Auges in den Kopf gedrungen war, kümmerten. Ein vorbeifahrendes Auto wurde angehalten und brachte den Verletzten ins Krankenhaus. Das Ueberfallkommando war auch bald zur Stelle und nahm die ersten Untersuchungen, Zeugenvermittlungen usw. vor. Nur der Polizeibericht meldet nichts davon.

Politischer Zusammenstoß.

In der Brückstraße kam es am Montagabend gegen 21,45 Uhr zwischen Angehörigen verschieden gerichteter politischer Organisationen zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der einer antifaschistischen Organisation angehörende Heinrich Füntmann aus Bochum durch einen Beinschuß verletzt wurde. Das wenig später am Tatort eintreffende Ueberfallkommando sorgte für den Transport des Verletzten ins Krankenhaus. Die Erhebungen der politischen Polizei, wer als Täter in Frage kommt und wer die Schüsse abgegeben hat, dauern zur Zeit noch an.

Worüber man in Bochum spricht.

Man wundert sich ...

Nun, kann man anders als sich wundern, wenn man mit einemmal sieht, wie es unaufhörlich von oben herunterwirbelt? Wie plötzlich über Nacht eine Schneelandschaft hingezaubert wurde, auf die wir schon seit Monaten gewartet hatten. Ausgerechnet bis so gegen Ende des letzten Wintermonats mußte man uns warten lassen! Ließ Petrus uns zappeln! Nun hat endlich der Wunsch so vieler Erfüllung gefunden, und die anderen haben die Arbeit davon. Der Fuhrpark muß Doppelschichten einlegen und ist mit dem Wahlamt zurzeit die betriebsamste Abteilung. Der Polizist geht von Tür zu Tür und erinnert an die Pflichten der Anwohner. Die Bürgersteige sind vom Schnee zu reinigen und gegen Glätte mit Asche zu bestreuen. Arbeitsloses Jungvolk huldigt wieder der üblen Sitte, jedes Mädchen, jede Jungfrau und jede Passantin als Freiwild zu betrachten, das mit festen Schneebällen ungestört bombardieren darf. Ein Unfug, der nicht scharf genug gerügt werden kann und dessen sich die Polizeistreifen mit aller Liebe annehmen sollten. Die Jugend übt sich auf Schlinderbahnen und draußen tummeln sich die Rodelschlitten. Unser Werkleitag hat plötzlich ein ganz anderes Gesicht bekommen und hatten uns doch schon so auf den Frühling gefreut.

Vorerst aber erinnern die Rodelunfälle und Schneeballverletzungen uns daran, daß es jetzt erst mal Winter geworden ist. Was aber wird aus den gefiederten Sängern! Vergessen wir sie nicht!

Man ist erstaunt ...

Bochum ist voll von der gewaltigen Kundgebung, die am Montagabend im Schützenhof die Bochumer Katholiken mit einer Begeisterung erfüllte, wie man sie sonst nur vom Rheinland her kennt. Diese Begeisterung war gestern das Tagesgespräch an allen Biertischen, auf der Straße, in der Werkstätte, tief unten im Schacht, kurzum, wo zwei Menschen beisammen waren, da sprach man an bewundernden Worten von dem ungebrochenen Kampfeswillen und dem hinreißenden Schwung, womit das weite Rund der Schützenhofhalle geladen war und inzwischen auch die Verwandten und Bekannten elektrisiert worden sind. Denn der Erfolg hat sich inzwischen schon bemerkbar gemacht. Von dieser eindrucksvollen Kundgebung ist ein Fluidum auf alle Katholiken und Zentrumsanhänger übergeströmt, das alle Verzagtheit und Mutlosigkeit mit einem Schlage verjagte. Selbst die Gleichgültigen sind von ihm infiziert worden. Die geschlossene Einheit, die in dieser Kundgebung sichtbaren Ausdruck erhielt, hat auch sie wachgerüttelt und aufs neue entflammt für die Freiheit und die Rechte unseres Volkes. Aus telephonischen Anrufen und Gesprächen konnten wir die Gewißheit schöpfen, daß die Bochumer Katholiken ihre Pflicht erkannt haben und auch willens sind, mit der bekannten Energie um die Ideale der Zentrumspartei den Kampf zu führen. Das Erstaunen darüber, daß die Halle wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußte, ist einem stolzen Zusammengehörigkeitsgefühl gewichen, das am 5. März seine Probe bestehen wird.

Also doch ...

Bei einer kritischen Beurteilung des Inventurverkaufes sagten wir, daß man im allgemeinen mit ihm zufrieden sein könne. Wenn auch die Umsätze des Vorjahres nicht überschritten worden seien, so habe die Bochumer Geschäftswelt doch keine Veranlassung, enttäuscht zu tun. Jetzt ist der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung erschienen, der unsere Behauptung erhärtet. Es heißt in dem Bericht: Nachdem bereits das Weihnachtsgeschäft 1932 im ganzen nicht ungünstig verlaufen war, mußte für den Inventurverkauf mit einem gewissen Rückschlag gerechnet werden. Diese Erwartung ist durch das Ergebnis einer Umfrage, die das Institut für Konjunkturforschung bei namhaften Firmen des Textileinzelhandels über den Verlauf der Inventurverkäufe durchgeführt hat, bestätigt worden. Wenn man die Veränderungen der Saisonbewegung in den Krisenjahren berücksichtigt, kann aber das Ergebnis des Inventurverkaufs 1933 doch nicht als schlecht bezeichnet werden. Jedenfalls findet die verschiedentlich vertretene Ansicht, der Einzelhandel habe, im Gegensatz zu den übrigen Wirtschaftszweigen, die Krise immer noch nicht überwunden, verharre also im Stadium des anhaltenden scharfen Rückganges, in den Ergebnissen der Inventurverkäufe keine Stütze. Mit einem gewissen Auf und Ab ist auch in der Depression zu rechnen, erst im weiteren Verlauf kann die Umsatzbewegung erfahrungsgemäß in einen Aufschwung übergehen. Vorläufig ist es jedenfalls schon als Fortschritt anzusehen, wenn bei konjunkturell anhaltend gleichbleibenden Umsätzen die Zahlungseinstellungen im Einzelhandel zurückgehen, wie es seit mehreren Monaten der Fall ist. Bei den vom Institut für Konjunkturforschung befragten Firmen war beim diesjährigen Inventurverkauf der Umsatz dem Wert nach um rund 1,7 Prozent niedriger als beim Inventurverkauf 1932. Da jedoch die Preise unter Vorjahreshöhe liegen, dürfte sich der Absatz der Menge nach beträchtlich günstiger gestaltet haben. Die Zahl der Kassenzettel, die bis zu einem gewissen Grade als Symptom für die Bewegung des Mengenabsatzes gelten kann, war nur um 4 bis 5 Prozent niedriger als im Vorjahr. Der Teil des Warenlagers, der für den Inventurverkauf „herabgezeichnet" wurde oder auf den Rabatte gewährt wurden, war bei der überwiegenden Zahl der berichtenden Firmen nicht größer als im Vorjahre. Das gleiche gilt auch für die Prozentsätze, um die der Einzelhandel die vor dem Ausverkauf geltenden Preise herabsetzte, und für die Rabatte, die während des Inventurverkaufs eingeräumt wurden. Teilweise waren die Sätze sogar niedriger als im Vorjahr.

Das bekundet auch ...

Daß nämlich auch das Handwerk den tiefsten Punkt überwunden hat, bekundete auch der ausgezeichnete Geschäftsbericht des Innungs-Ausschusses. Wenn auch heute noch die Zukunft für das selbständige Handwerk und Gewerbe dunkel und ungewiß ist, so bestätigt der Bericht aber auch, daß das wirtschaftlich schwerste Jahr hinter uns liegt und daß Anzeichen für eine Besserung zweifelsohne sich schon bemerkbar gemacht haben. Liest man sich einen solchen Bericht einmal in aller Ruhe durch, dann ist man doch erstaunt über das Riesenmaß an Arbeit und Aufgaben, die im Laufe eines Jahres von einer solchen Organisation geleistet wird. Diese Aufgaben beschränken sich nicht nur auf reine Berufsfragen, sondern auch darüber hinaus. So stellt der Bericht fest, daß das Handwerk und seine Korporationen sich auch an der Erledigung der verschiedenen öffentlichen Fragen beteiligte. Hingewiesen sei auf die Bemühungen zur Verkehrswerbung für Bochum, an denen sich der Innungs-Ausschuß aktiv beteiligt, auf die Veranstaltungen der Wirtschaftsverbände und befreundeter Korporationen sowie die Veranstaltungen der Gesellen-Vereine, die Förderung der Kurse und des Notwerks der deutschen Jugend. Der Innungs-Ausschuß wurde ferner in den verschiedensten Fragen und Angelegenheiten gutachtlich gehört und konnte auch hier in zahlreichen Fällen für die persönlichen und allgemeinen wirtschaftlichen Interessen des Handwerks tätig sein. Jedenfalls darf mit Befriedigung festgestellt werden, daß der Innungs-Ausschuß sich bemüht hat, auch im vergangenen Jahre nach besten Kräften die Interessen des Bochumer Handwerks wahrzunehmen. Das beweist aber auch: Zur Erreichung einer Lösung der wirtschaftlichen Fragen, welche die Interessen des Handwerks berücksichtigt, wird es auch weiter notwendig sein, daß das gesamte Handwerk geschlossen in seinen Organisationen zusammensteht.

Und sonst ...

Ja, mit dem Karneval ist das so eine eigene Sache in diesem Jahr. Für den Wirt bedeutet der Karneval gewissermaßen eine Erholung von der Weihnachtsebbe. Aber in diesem Jahr scheint für ihn auch das Karnevalsgeschäft zu einer Enttäuschung zu werden. Denn vom Hoppedizz und seinen Begleiterscheinungen ist bisher furchtbar wenig in Bochum zu verspüren gewesen. Viele Vereine haben von vornherein auf karnevalistische Veranstaltungen verzichtet, weil man das Risiko für die Vereinskasse nicht wagen will. Und wo man feiert, da auch nur in ganz bescheidenen Grenzen. Man sieht's ja, die Leute haben kein Geld. Die Damen sitzen stundenlang bei ihrem Zitrönchen, der gestrenge Herr Papa läßt jede Stunde einmal seinen Krug füllen, wenn es hoch kommt, werden ein paar Papierschlangen geworfen und das junge Volk springt dauernd auf der Tanzfläche herum und benutzt die Pausen zu Exkursionen an die Luft, die gratis verabfolgt wird. Und der solide Bürgersmann, der vielleicht noch ein Silberstück rollen lassen könnte, bleibt diesmal zuhause, um nicht auch noch in der Wirtschaft parteipolitisch abgestempelt zu werden. Es ist eben nicht jedermanns Sache, auch noch im Lokal sich durch Uniformen an die Politik erinnern zu lassen. Noch nie sind die Auswirkungen politischer Vorgänge im Wirtschaftsleben so sichtbar in die Erscheinungen getreten, wie gerade beim diesjährigen Karneval.

Kanalisationsarbeiten im Stadtteil Altenbochum.

Umfangreiche Kanalisationsarbeiten werden augenblicklich von Arbeitern des städtischen Wasserwerkes an der Wasser- und Wittenerstraßen-Ecke im Stadtteil Altenbochum ausgeführt. Die im Umkreis der bezeichneten Straßenkreuzung liegenden Häuserblocks, deren Bewohner schon des öfteren die vielfach auftretenden Störungen in der Wasserversorgung beanstandet hatten, erhalten nunmehr neue Wasseranschlüsse. Die Rohrleitungen werden mit einer Steinuntermauerung und Isolierung versehen, um sie soweit wie möglich gegen Schäden durch Witterungseinflüsse oder elektrische Erdströmungen der in unmittelbarer Nähe vorbeifahrenden Straßenbahn immun zu machen. Die Regulierung der Abwässer erfährt durch die gleichzeitige Neuanlegung von Kanalschächten eine begrüßenswerte Verbesserung. Ebenso wurden an der Weggabelung der Wittener- und Ronebergstraße Ausschachtungsarbeiten in Angriff genommen, um einerseits die durch Bodensenkungen hervorgerufenen Schäden an den Wasserrohrleitungen zu beseitigen und anderseits durch den Einbau von Schieberverrichtungen einer starken Verschlammung der Leitungen und Abzugskanäle entgegenzuwirken. Die schon vor längerer Zeit begonnene Kanalisation der Tondernstraße, in der mehrere Neubauten aufgeführt worden sind, ist bereits soweit fertiggestellt, daß man in Kürze auf den wegebaulichen Ausbau des Straßenzuges hoffen darf.

Vorträge für den Bergmann.

Im Winter 1932/33 werden für die Belegschaften der einzelnen Zechen des Ruhrgebietes von Professor Wempe, Oldenburg, erneut Unfallverhütungs- und Filmvorträge gehalten werden. Diese Vorträge sind im Interesse der Unfallverhütung vom Grubensicherheitsamt des Preuß. Ministeriums für Handel und Gewerbe eingerichtet worden. Im ersten Vortrag werden die Hauptarbeitsvorgänge in der Grube mit ihren Gefahren und Unfallmöglichkeiten vorgeführt, im zweiten Vortrag die wichtigsten Versuche der Versuchsstrecken, ihre Ergebnisse und deren Bedeutung für die Unfallverhütung. Die Vorträge sind für jeden einzelnen Bergmann von großer Wichtigkeit und es muß deshalb erwartet werden, daß die Belegschaften im eigenen Interesse die Vorträge geschlossen besuchen, wie es in den letzten Jahren erfreulicherweise fast allgemein der Fall war. Ueber Ort und Zeitpunkt der Vorträge wird den Belegschaften von den Zechenverwaltungen durch Anschlag Kenntnis gegeben werden.

Die Vorträge für die Zeche Engelsburg finden in der Zeit vom 25. bis 27. Februar 1933, für die Zeche Prinz Regent in der Zeit vom 1. bis 4. März 1933 statt.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Vor dem Hause Poststraße 17 wurde gegen 18.15 Uhr das 5jährige Kind W. beim Ueberschreiten der Straße von einem Lastkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Das Kind wurde von dem Kraftwagenführer zum Josephs-Krankenhaus gebracht. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

*

kr. Beim Rodelfahren ereignete sich gestern mittag auf der abschüssigen Killertalstraße ein böser Unfall, wobei die Schülerin Berta Hi. aus der Flottmannstraße mit dem linken Beim beim Umstürzen unter einen Rodel geriet, wobei dasselbe brach; auch erlitt sie Quetschungen. Sie kam ins Krankenhaus.

*

kr. Auf der Holsterhauserstraße geriet der Rodel, worauf der Schüler Heinz Tr. aus der Riemker Straße saß, ins Schleudern, wobei derselbe unter ein des Weges fahrendes Geschäftsauto geriet. Zum Glück sprang der Junge ab, wobei er nur Hautabschürfungen erlitt.

*

Einen bösen Schneeballwurf erhielt gestern nachmittag der jugendliche Franz Ha. aus der Feldkampstraße. Er kam mit zertrümmerter Brille und Augenverletzungen ins Krankenhaus.

*

kr. Bewußtlos aufgefunden wurde in den Montagabendstunden der Invalide Karl Ko. aus der Fröbelstraße. Selbiger hatte bei einem Besuch Rauchfisch zum Abend genossen, woran er auf dem Heimwege erkrankte und plötzlich an der Neu- und Bahnhofstraße zusammenbrach. — Im bedenklichen Zustand wurde er aufgefunden und dem Krankenhause eingeliefert.

)(**St. Josephspfarrei.** Eine Frauenversammlung findet am Mittwoch, dem 22. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Waisenhauses statt. Es spricht Studienrat Hellmann. Die katholischen Frauen der Josephspfarrei sind freundlichst eingeladen. — Am Donnerstag dem 23. Februar, abends 8 Uhr, findet im Lokal Balkenhol eine Versammlung der Männer und Frauen, Jungmänner und Jungfrauen statt. Es sprechen Rektor Weber, Journalist Kaup und Studienrat Becker. Die katholischen Männer, Frauen, Jungmänner und Jungfrauen werden hierzu freundlichst eingeladen.

× **Keine Schulausflüge in Lastkraftwagen.** Die Landesschulbehörde in Hamburg und die Oberschulbehörde in Lübeck haben, wie in der Zeitschrift „Verkehrstechnik" mitgeteilt wird, an sämtliche Schulen ihres Amtsbereichs eine Verfügung erlassen, in der die Verwendung von Lastkraftwagen bei Schulausflügen verboten wird. In der Lübecker Verfügung wird eindringlichst vor der Benutzung nicht ordnungsmäßiger Beförderungsmittel gewarnt. Bei Schulausflügen sind nur solche Verkehrsmittel zu benutzen, die in ihrem Betriebe die größtmögliche Sicherheit bieten und denen im Falle des Unfalles gesetzlich die weitestgehende Haftung auferlegt ist. Die Verfügung soll auch in allen Versammlungen der Elternräte bekanntgegeben werden.

:: **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt in der Gneisenaustraße, Kortenjad, Julius-, Johanniter-, Malteserstraße, Bongardstraße, Kortumstraße vom Stadtkasse bis Brückstraße. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

(!) **Ein Erwerbsloser verübt Selbstmord.** Ein 24jähriger Erwerbsloser hat gegen 8 Uhr dadurch Selbstmord verübt, daß er den Gashahn öffnete. Aerztlicherseits wurde der Tod festgestellt. Die Mordkommission war am Tatort. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt.

× **Selbstmordversuch.** Gegen 12.30 Uhr hat eine Ehefrau in ihrer Wohnung durch Einnehmen von Gift einen Selbstmordversuch unternommen. Sie wurde mit Hilfe eines Krankenwagens einem Krankenhause zugeführt. Es besteht Lebensgefahr.

× **Bestandenes Examen.** Studienreferendar Raymund Scharlach, Kappelerstr. 6 wohnhaft, bestand vor der Staatl. Prüfungskommission das Assessorexamen.

Promotion. Herr Robert Devorak promovierte gestern an der Universität Münster zum Dr. phil. mit dem Prädikat „magna cum laude".

= **Hohes Alter.** Herr Stefan Drees, Dorstener Str. 21, feierte in körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71. Möge ihm noch ein recht langer und sonniger Lebensabend beschieden sein!

:: **Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft.** In der Nacht brachen Diebe in das Lager eines Lebensmittelgeschäftes an der Viktoriastraße ein und entwendeten größere Mengen Lebensmittel.

Die Pflege der Bau- und Kunstdenkmäler in Westfalen.

Wie uns die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen aus dem Bericht des Provinzialkonservators über die Jahre 1930/32 mitteilt, konnte die planmäßige Bestandaufnahme der Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen im vergangenen Jahre aus Spargründen nicht wesentlich gefördert werden. Es war jedoch möglich, das Denkmalarchiv um wichtige Aufgaben zu vermehren und es auf 17 560 Zeichnungen und Photographien zu bringen. Besondere Beachtung wurde der Erfassung der technischen Kulturdenkmäler der Provinz aus Anlaß der Veröffentlichung des Deutschen Museums in München, ferner der Eröffnung von Aufnahmen westfälischer Bürgerhäuser und Wasserburgen geschenkt, die vor allem in den beiden erschienenen volkstümlichen westfälischen Kunstbüchern Verwendung fanden („Westfälische Bürgerhäuser I" von Wilhelm Rave und „Westfälische Wasserburgen" von Heinrich Glasmeier). Das Archiv wurde lebhaft besucht und durch Anforderung von Lichtbildabzügen zu Forschungszwecken stark in Anspruch genommen. Nach langjähriger Vorbereitung ist im Herbste 1932 der 1. Band des auf drei Bände berechneten Inventarwerkes der Stadt Münster erschienen, bearbeitet von dem Direktor des Landesmuseums, Professor Dr. Max Geisberg. Von den früheren nach dem Kriege herausgegebenen Bänden des westfälischen Inventarwerkes sind noch die Bände Büren, Recklinghausen und Bocholt erhältlich.

In seinen Ausführungen über die Denkmalpflege teilt der Provinzialkonservator mit, daß zu vielen der angeführten Arbeiten von Stadt, Provinz, den Kreisen, Gemeinden oder anderen Körperschaften Beihilfen zur Verfügung gestellt wurden. Wenn sie auch in den meisten Fällen nicht hoch bemessen werden konnten, so war doch festzustellen, daß auch schon geringe Zuschüsse die Bereitwilligkeit der Unterhaltungspflichtigen angeregt wurde. Aus der großen Zahl der opferfreudigen Gemeinden verdienen zwei rühmend hervorgehoben zu werden, Ramsdorf und Billerbeck, welche beide künstlerischen Erbgutes leisteten. Der Provinzialkonservator spricht den Wunsch aus, daß solche Taten tiefster Heimatverbundenheit ihre Wirkung nicht verfehlen und ein Beispiel für ganz Westfalen sein möchten.

Der Bericht gibt dann einen Ueberblick über erfreuliche und unerfreuliche Erscheinungen auf dem Gebiete der Denkmalpflege und über denkmalpflegerische Arbeiten und Maßnahmen, an denen der Provinzialkonservator mitarbeitete, aus fast 150 Orten in allen Teilen der Provinz.

Dem Bericht des Provinzialkonservators sind in dem gleichen Heft der Zeitschrift eine Reihe von Aufsätzen beigefügt, in denen von sachverständigen Verfassern eine Reihe größerer denkmalpflegerischer Arbeiten behandelt sowie einige grundsätzliche Fragen der Denkmalpflege erörtert werden.

Die Jugendwohlfahrtspflege in der Zeit der Krise.

Die Amtsvormünder tagten ...

Wie in den Vorjahren, veranstaltete der Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf in Gemeinschaft mit der Arbeitsgemeinschaft der Amtsvormünder des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes eine Tagung der Amtsvormünder in Essen. Nach Begrüßungsworten der Geschäftsführerin des Vereins, Regierungsrätin Dr. Kall, wünschte Beigeordneter Dr. Fischer als Vertreter der Stadt Essen der Tagung einen guten Verlauf und stellte vor allem mit Genugtuung fest, daß außer den aktuellen Einzelfragen der Praxis die großen Probleme der Jugendwohlfahrtspflege zur Sprache kommen sollten, die heute durch die Not und die verschiedenen organisatorischen Maßnahmen der beteiligten Stellen, sei es im Sinne des Abbaues oder der Einbeziehung neuer Aufgabenkreise, jedem an seinem Platze fühlbar werden.

Das Hauptreferat hielt Regierungsrätin Dr. Mayer aus dem Preußischen Ministerium des Innern, Berlin, über das Thema: „Die gegenwärtige Lage und die Zukunft der deutschen Jugendwohlfahrtspflege, insbesondere der Amtsvormundschaft". Sie führte etwa folgendes aus:

Die Wohlfahrtspflege, in privatwirtschaftlichem Sinne als unproduktiv angesehen, kann sich eigentlich nur ausdehnen in wirtschaftlich günstigen Zeiten. Andererseits besteht aber gerade in Krisenzeiten das Bedürfnis nach Vermehrung wohlfahrtspflegerischer Leistungen.

Die Schwierigkeiten der heutigen Jugendwohlfahrtspflege sind in der Hauptsache folgende:

1. Einem vermehrten Bedarf stehen die gleichen oder verminderte Mittel gegenüber, was die Gemeinden veranlaßt, nur noch die Pflichtaufgaben des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes auszuführen, hingegen die wertvolle vorbeugende Arbeit einzuschränken oder ganz abzubauen.

2. Die Jugendwohlfahrtspflege ist deshalb besonders in Not, weil ihr Effekt sich nicht in Geldeswert ausdrücken läßt, für andere Wertungen aber wenig Verständnis vorhanden ist.

3. Enttäuschungen hat die Jugendwohlfahrtsarbeit selbst gebracht. Diese müssen klar erkannt und überwunden werden. Z. B. ist das Jugendamt nicht so geworden, wie man es von ihm erwartet hatte. Das Jugendamtskollegium, das eine Gruppe sachverständiger Personen sein soll, ist oft eine Gruppe zufällig zusammengekommener Einzelpersonen oder Vertreter von Vereinigungen, die nicht dasselbe Ziel haben.

Bestimmend für die Erhaltung, bezw. den Ausbau der Jugendwohlfahrtspflege ist die Stellungnahme der Finanzdezernenten zu der Frage.

Die Beteiligung der freien Wohlfahrtspflege an den Aufgaben des Jugendamtes, die an sich wünschenswert ist, bringt die Gefahr der Aushöhlung des Amtes dann, wenn die Behörde nicht die Zusammenfassung der gesamten Arbeit in Händen hat und sich den freien Blick nicht bewahrt für die Aufdeckung der Not und die Kontrolle der erforderlichen Hilfsmaßnahmen.

Bei der Besprechung der Einzelfragen der Amtsvormundschaft hob die Referentin besonders hervor, daß neben der erfolgreichen Durchführung der Alimentenprozesse, die sich wirtschaftlich sehr fruchtbar auswirkt, der Vormund das persönliche Wohl des Kindes und damit die pädagogische Arbeit nicht vernachlässigen dürfe, neben dem körperlichen Wohl sei das geistig-seelische heute gefährdet. Vermehrt auftretenden Erziehungsschwierigkeiten müsse durch Erziehungsberatungsstellen und überhaupt durch vorbeugende Erziehungsarbeit entgegengetreten werden.

Nach einer regen Aussprache über das Gesamtthema wurden Fragen der Einzelpraxis besprochen wie die Höhe der Unterhaltsrenten, Anlegung von Mündelgeldern, Erbadressen mit dem Blutprobeverfahren, Krankenhilfe für Uneheliche, Zusammenarbeit der Amtsvormundschaft mit dem Arbeitsamt, Adoptionsfragen u. ä. — Die Tagung bedeutete für die aus dem ganzen Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet erschienenen Amtsvormünder eine Anregung und Förderung ihrer Arbeit.

Veranstaltungen und Vereine.

v. **Kinder-Nachmittag in der Deutschen Frauenkultur.** Das war ein lustiger Nachmittag, den die Ortsgruppe Bochum der „Deutschen Frauenkultur" am Montag für die Kinder der Mitglieder im Parkhause veranstaltet hatte. In kunterbunten, drolligen Kostümen trugen die Kinder, die alle ihre Fröhlichkeit mitgebracht hatten, dem Karneval Rechnung. Da gab es Zigeuner, Indianer, Holländerinnen, Harlekine, Schwarzwaldmädel, Rotkäppchen, Schornsteinfeger, Tierbändiger, Cowboys, Spreewälderinnen, Soldaten und noch Tutzende andere farbenfrohe Kostüme. Zunächst gab es für die ganze plappertrohe Kaffeebande Kaffee und Kuchen. Danach führten mehrere kleine und größere Kinder das Märchenspiel „Jahrmarkt Kunterbunt und Waldkönigins Krönlein" auf. Frau L. Schwenger-Cords (Dortmund) hat dieses launige Kinderspiel verfaßt und Frl. Cramer sorgte für die Einstudierung. Daß den kleinen Gästen das fröhliche Bühnenspiel gut gefallen hatte, bewies der laute und herzliche Beifall am Schluß des Stückes. Ganz besonders gefiel den Kindern aber die Vorführung der Menagerie durch den kleinen Tierbändiger Fritz, der sogar einen „Mama" sagenden Goldfisch und einen bellenden Vogel aufweisen konnte. Mit einer Preisverteilung für die schönsten Kinderkostüme, bei der es Süßigkeiten und andere den Kleinen erwünschte Dinge gab, klang der zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer verlaufene lustige Kindernachmittag aus.

Reichsbund der „Kinderreichen", Ortsgruppe Bochum. Die Mitglieder hatten sich recht zahlreich im Saale der Wirtschaft Balkenhol versammelt. Der Vorsitzende, Lehrer Gappa, dankte allen Anwesenden für das treue Ausharren und den gemeinschaftlichen Opfergeist. Die Familienzahl ist durch die seelische Not und den Zeitgeist stark vermindert worden. Nur 40 Prozent der Ehen sind kinderreich und nur 12 Prozent davon haben 8 Kinder und 15 Prozent mehr als 8 Kinder. Kinderlegen wird gemieden und gesunde Kinder müssen zum Leide der Eltern und Nachteil des deutschen Volkes verkümmern. Ein Volk kann nur in seiner Familie hochsteigen. Deshalb müssen Natur- und Schöpferwillen die Richtschnur seines Handelns sein. Wir hoffen von der neuen Regierung, daß der Vierjahresplan an erster Stelle eine Gesundung und Entlastung der Familie bringt, damit sie wieder Arbeit und Brot findet und im heiligen Heimatboden Wurzeln schlägt. Gebt kinderfrohen Menschen die Möglichkeit, Kinder aufzuziehen und zu versorgen! Der Geschäftsführer, Rentmeister Schiefenhövel, gab den Jahres- und Kassenbericht. Die meisten Mitglieder sind auch in der Notzeit dem Bunde treu geblieben. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Eine erforderliche Neuwahl fiel auf das Mitglied Nagemeier. Der Haushaltsplan für 1933 wurde genehmigt.

Nationalsozialismus und Kommunalpolitik.

Die Nationalsozialisten schicken sich an, in dem bevorstehenden Kommunalwahlkampf die Rathäuser zu erobern. Sie ziehen alle Register der Propaganda auf, um die Wähler unter ihren Einfluß zu bringen. Wie sieht es denn in Wirklichkeit mit ihrem kommunalpolitischen Wollen und Können aus? Diese Antwort gibt ein alterfahrener Kommunalpolitiker, der Stadtverordnete Johannes Rings (Köln), in der Schrift: Nationalsozialisten und Kommunalpolitik, erschienen im Kommunal-Schriften-Verlag G. m. b. H., Köln 16 (Preis 0.30 Mk.) auf Grund unwiderleglichen Tatsachenmaterials. Diese Antwort ist für die nationalsozialistische Kommunalpolitik vernichtend. Alle Kommunalpolitiker, vor allem aber die Redner, werden dem Verfasser für die gebotene Aufklärung sehr dankbar sein.

Wie wird das Wetter?

Das Tief, das sich gestern zwischen Norwegen und Island entwickelte, hat sich nach Südosten verlagert. Begleitet von starkem Luftdruckfall, setzte heute in Westdeutschland anhaltendes Schneegestöber ein, das durch das Aufleiten etwas wärmerer Oceanluft hervorgerufen wird. Diese ist jedoch vom Boden schon fast ganz abgehoben. Da zugleich von Ostgrönland aus arktische Kaltluft schon wieder bis nach England vorgedrungen ist und auch in Schweden die Temperaturen bis zu — 42 Grad gesunken sind, wird nur in der Ebene vorübergehend leichtes Tauwetter einsetzen. Der winterliche Witterungscharakter dauert fort.

Industriegebiet und Münsterland: Frische nach Nordwest drehende Winde, wolkig und noch weitere Schneeschauer. Temperaturen vorübergehend etwas über den Gefrierpunkt ansteigend, später aber erneut sinkend.

Sauerland: Starke nach Nordwest drehende Winde, weitere z. T. ergiebige Schneefälle und Fortdauer des Frostes.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortdauer des winterlichen Wetters.

Literaturecke.

„Orkan." Der Krieg von der französischen Seite gesehen von Florian Parmentier. Ins Deutsche übertragen von Anita Braun. Umfang 368 Seiten. Kartoniert 8,50 RM, Ganzleinen 4,50 RM. Schutzumschlag in dreifarbigem Kupfertiefdruck von Fritz Buchholz.

Der Autor schrieb dies Buch an der Front, während des Krieges, in der Absicht, die Sinnlosigkeit des Völkermordens drastisch darzustellen und vor allem darzutun, daß die zwischen den Völkern gesäte Feindschaft, die so furchtbare Früchte trug, nur das Werk ihrer Führer und nicht dien Schuld der irregeleiteten „Herden" ist, die in gutem Glauben an die „gerechte Sache" ihre Pflicht taten — auf der deutschen, wie auf der französischen Seite. Florian Parmentier verdammt den Krieg, die Verhetzung und Feindschaft der Nationen, und bringt zum Ausdruck, wie der Taumel künstlich geschürter Begeisterung selbst den denkenden Menschen erfaßte und das Einzelwesen gewaltsam in den Schmelztiegel der Massen warf. Sein Buch wendet sich an die denkenden Menschen beider Nationen, um ihnen klarzumachen, daß Krieg, Haß und Feindschaft niemals fördernd, sondern nur zerstörend wirken. Das Grauen selbst, die Hölle der furchtbaren Materialschlachten öffnet sich vor uns, der Todesschrei von Millionen gequälter und zerfetzter Leiber bricht wie, der aus den Gräbern hervor. Man merkt: der Mann, der das schrieb, hat den Krieg wirklich erlebt. Es ist eine ungeheure Anklage, erschütternd in seiner Ehrlichkeit, packend durch die schlichte, wirklichkeitsgetreue Darstellung seiner Gestalten. Ein Buch, das in die Gehirne aller Menschen eingehämmert werden müßte, um sie endlich, endlich zur Erkenntnis zu führen. Wenn man das Buch gelesen, kann man verstehen, daß es in Frankreich bereits in weit über 50 000 Exemplaren verbreitet ist.

Gewinnauszug

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag — 20. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 171003
14 Gewinne zu 5000 M. 87013 101098 145269
262612 287129 331201 370977
8 Gewinne zu 3000 M. 124929 179748 191303
363607
54 Gewinne zu 2000 M. 39488 40573 54014 57028
60285 73197 85390 132085 135513 162010 203395
221933 236529 245285 259723 270280 287315
287645 289530 304542 306879 314868 321109
350768 362634 384880 391772
118 Gewinne zu 1000 M. 13979 24478 25583 28457
32805 43212 43883 50496 58484 62622 66924 75903
81739 82359 87780 97189 97585 99203 102973
110239 123462 137890 147582 149076 149130
151152 152646 159235 171325 175423 184314
186103 192364 225032 232942 252492 256497
257238 259615 267155 278162 284030 288475
290505 294212 302084 323937 325563 332021
333492 339884 345420 351651 359915 360294
361292 367786 377398 381253
206 Gewinne zu 500 M. 276 4137 4749 4851 21790
27096 28675 38365 43577 48456 54200 54681 56123
64089 71105 73165 79278 92740 97334 99427
103724 105178 109737 112087 118732 127341
128445 133892 135263 135459 138458 152449
152561 155161 157714 157718 161668 164965
166700 168718 173818 177070 177836 188329
188698 193187 194115 196098 201711 203931
209116 211788 214236 216992 218783 223418
224549 228438 230727 231165 234376 240418
245546 246556 247069 252672 257779 259459
259839 261361 265543 268800 271415 272247
273758 275652 278910 286424 296266 298114
301170 303344 306664 308579 312058 312476
312807 314303 319475 326405 340280 344540
351058 357204 361706 362056 362217 370857
372583 376640 379017 383398 398241

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 238317
2 Gewinne zu 50000 M. 97925
4 Gewinne zu 5000 M. 315082 394148
6 Gewinne zu 3000 M. 236137 265340 389348
50 Gewinne zu 2000 M. 25500 36026 46839 64637
68269 72279 75853 83099 98785 99058 106671
106934 115582 123008 156189 162948 188547
194496 224696 239270 289585 299155 319232
322928 356696
100 Gewinne zu 1000 M. 4372 8415 17269 20429
22670 29066 30472 42470 58441 61922 66283 72369
78683 89009 118281 119330 121919 142029 144214
145554 153712 164764 166024 171414 183497
191219 215379 226771 237752 246520 266795
267860 279366 289158 297440 300299 306550
312567 313710 323067 328529 332704 332992
348342 357241 382761 384827 388689 397606
399991
160 Gewinne zu 500 M. 16149 16641 25265 31177
34139 38994 42163 43733 72575 73463 75396 81416
83817 85985 86423 89006 93616 102483 107917
113084 116641 121358 125716 134222 136919
139527 141154 141364 150450 155114 155385
156780 157223 170622 178203 190434 191160
196289 196409 202099 206292 207989 213209
216371 224907 229912 238603 241670 251892
252128 259140 262893 265471 265707 280245
282585 282821 286878 302555 308230 310045
313353 320928 325730 327202 328846 329665
329996 330752 339244 352673 361134 364652
369143 371362 371464 386339 398561 399813
394289

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 4 zu je 100000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 22 zu je 25000, 118 zu je 10000, 294 zu je 5000, 820 zu je 3000, 1700 zu je 2000, 8004 zu je 1000, 6034 zu je 500, 17842 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

mikrofilm service g. gutt KG



(34. Fortsetzung.)

Wir zählten zwei Tote und fünf Verwundete. — Folgen einiger Maschinengewehrschüsse, die leider ihr Ziel erreichten. Während der Nacht gelang es uns, den Rest der geflüchteten Fahrzeuge fast vollzählig einzuholen und mit ihrer eigenen Munition zu zerstören. Am nächsten Tage flogen unsere Vögel an die Küste der U. S. A. und suchten die Häfen nach Kriegsschiffen ab. Das Magazin wurde meistens bald gefunden und zum Auffliegen gebracht. In weniger als drei Wochen war der Krieg beendet. Nordamerika mußte an Mexiko die geraubten Nordprovinzen zurückgeben und auf jede Einmischung in südamerikanische Verhältnisse verzichten . . .

„Sehr, sehr interessant!" murmelte Hermann.

„Die Aufregung in den U. S. A." kannst du dir wohl vorstellen. Die Leute meinten natürlich, wir würden nun mit Giftbomben und Luftgranaten über sie herfallen — genau so, wie sie es uns zugedacht hatten — und flüchteten deshalb zu Hunderttausenden in die Wälder und Einöden. New York glich bald einer ausgestorbenen Stadt, in der Räuber und Polizisten miteinander Schlachten schlugen . . . Unsere Luftfahrzeuge erschienen tatsächlich bald über den Wohnstätten der Nordamerikaner — aber nicht um zu morden, sondern um der Bevölkerung mitzuteilen, daß wir den Krieg als beendigt betrachteten, daß wir von ihren Soldaten mehr als zwei Drittel, genau 721 360, gerettet hätten. Der Hauptgrund, daß nicht mehr getötet wurden, war der, daß alle Soldaten vorschriftsmäßig automatische Fallschirme angeschnallt hatten und deshalb fast nur die umkamen, die von den explodierenden Bomben getroffen wurden. In den zu Millionen über allen Städten abgeworfenen Flugblättern forderten wir die Bewohner Nordamerikas auf, mit ihrem plutokratischen Wirtschaftssystem ein Ende zu machen und sich mit uns auf genossenschaftlicher Grundlage in ewiger Freundschaft zu verbinden — zum Besten der ganzen Menschheit . . . Als bald darauf unsere Schiffe mit den Geretteten ankamen, war der Jubel im Lande groß. Die Gesetze gegen die Bildung privater Kooperativ-Genossenschaften, die durch die kapitalistischen Tyrannen gemacht worden waren, wurden vom Kongreß sofort aufgehoben und so begann denn auch in U. S. A. der genossenschaftliche Wirtschaftsgedanke Fuß zu fassen. Heute gehören zu den privaten Kooperativ-Genossenschaften schon Millionen. Ihnen ist ja auch die Beihilfe für die Hungernden in China zu verdanken . . . Daß in der ganzen Welt — im stillen selbst in England — ein großer Jubel über die niederschmetternde Niederlage des brutalen „Onkel Sam" losbrach, versteht sich von selbst. Moskau ordnete eine dreitägige Volksfeier an. Damit begann eigentlich unsere Freundschaft mit den Sowjets! . . ."

(Plötzlich erschien Thea auf der Bildfläche: „Wollt ihr beide bis morgen früh hier sitzen bleiben?" Das war nun zwar stark übertrieben. Es war erst 23 Uhr. Aber Hermann folgte doch ihrer Einladung, mit hinunter zu kommen. „Das andere morgen!" sagte er zum Abschied.)

20. Der verschwundene Tiger etc.

Das erste, das ich am nächsten Morgen, als ich in den Tagesraum kam, erfuhr, war: „Der Tiger ist verschwunden."

„Hat ein anderer Tiger ihn fortgeschleppt?" fragte ich.

„Ein Tiger nicht," erwiderte Thea, „die Aasgeier haben ihn aufgefressen, mit Haut und Haaren; nur der Kopf und die großen Knochen liegen noch da. Und die sind glatt und weiß genagt von einer Art Ameise. Ich hätte das Fell so gerne mitgenommen . . ."

Diese Tatsachen hatten unsere Leute heute morgen früh entdeckt. Gestern hatten sie, des üblen Geruches wegen, den Kadaver ein Stück weit fortgeschleppt. Als nun heute morgen Joseph Klein und sein Sohn hingingen, um das Fell abzuziehen, fanden sie noch einige Geier in der Nähe sitzen — fast zu voll gefressen, um auffliegen zu können . . .

Unsere Leute waren sofort nach dem Frühstück aufgebrochen, um den Waldpfad in die untere Schlucht fertig zu stellen. Hermann und ich folgten nach. Thea hätte uns sehr gerne begleitet; sie wollte die Goldader sehen . . . Man glaubte aber, es sei besser, sie warte bis morgen. Der Pfad wäre dann voraussichtlich bis zum Fuße des Wasserfalles gangbar. Dort schien sich das Tal stark zu erweitern — allerdings dicht mit Urwald bewachsen. Vielleicht sammle sich das Wasser sogar in einem größeren oder kleineren Becken: ein idealer Platz für das zukünftige Kraftwerk . . . „Dann kannst du morgen ein Abschiedsbad in den klaren Bergwassern nehmen und übermorgen lichten wir die Anker — zum Madeira," schloß er . . .

„Wie ging denn die Sache weiter mit den Sowjets?" war das erste, was Hermann wissen wollte, als wir unsere „Wohnung" verlassen hatten.

„Das war ein Lieblingsthema des alten Generaldirektors." „Damals war ich gerade," so erzählte er mir, „25 Jahre alt geworden." Trotz meiner Jugend wurde ich bestimmt, als erster offizieller Vertreter unserer Genossenschaft, nach Moskau zu fahren, um unseren Dank für ihr herzliches Glückwunschtelegramm zu überbringen. Der Hauptgrund, daß man mich wählte, war meine Fähigkeit, schnell fremde Sprachen zu erlernen — für einen Diplomaten eine Notwendigkeit . . . Ich blieb drei Jahre in Moskau.

Was mein Verhältnis zu den russischen Führern von Anfang an erträglich gestaltete, war unsere Uebereinstimmung in dem obersten wirtschaftlichen Grundsatz: „Der Zweck der Wirtschaft ist nicht der eigensüchtige Nutzen des Einzelnen, sondern das Wohl des ganzen Volkes." Daß die Russen dieses Ziel in straff kollektivistischer Weise zu erreichen suchten, wir dagegen mehr in genossenschaftlich-kooperativer, machte keine so große Schwierigkeit. Die Methode hängt ja auch viel vom Charakter des Volkes ab, mit dem ich zu tun habe. Es war ganz gut möglich, daß das russische Volk — Halbasiaten — sich mehr für Kollektivismus eignete, als das deutsche oder das spanische. Ich sagte meinen russischen Freunden oft, wir Deutsche seien meistens zu originell veranlagt, als daß wir uns in der Zwangsjacke des radikalen Kollektivismus und Massenbetriebes wohl fühlen könnten — wenigstens die Begabteren unter uns. Später als wir anfingen, Millionen von Asiaten im Gebiete des Amazonas anzusiedeln, da haben wir ja auch den Kollektivismus bis zu einer gewissen Grenze mit Erfolg angewandt. So gaben wir je 2000 Hektar Land an 200 chinesische oder ostindische Familien für Reis, Bananen, Baumwolle oder ähnliche Kulturen. Die Maschinerie war gemeinsamer Besitz, ebenso wie das Land. Unter Aufsicht selbstgewählter Obmänner mußten alle — Männer, Frauen und Kinder — gemeinsam auf der Riesenplantage arbeiten. Die Leute waren und sind glücklich und zufrieden dabei. Allerdings hat auch bei ihnen jede Familie ihr eigenes Haus mit großem Garten . . . Der russische Kollektivismus hat sicher Erfolge erzielt. Alles das konnte ich rückhaltlos anerkennen. Aber einen schlimmen, sehr schlimmen Uebelstand bemerkte ich sehr bald: Trotz eines gewissen persönlichen Idealismus in mehreren der Führer sah ich, besonders, als ich das Vertrauen des einen oder anderen gewonnen hatte, daß ein rücksichtsloser Kampf unter den aufstrebenden Elementen geführt wurde um die leitenden Stellungen, daß hinter den Kulissen ein Ränkespiel getrieben wurde so widerlich gemein, so unerbittlich selbstsüchtig, mit allen Mitteln der Verleumdung, mit Hinterlist, Haß, Neid, Rachsucht und ähnlichem. Ich fand auch — durch Vergleich mit unsern eigenen Zuständen — ohne Schwierigkeit den tiefsten Grund dieser häßlichen Verhältnisse. Nie so klar, wie damals in Moskau erkannte ich die Wahrheit des Satzes, daß Menschen ohne Religion nicht nur zu Tieren, sondern zu Teufel werden. Mit meinen vertrauteren Freunden, wie z. B. dem Professor der Physik, von dem ich schon im Sanatorium erzählte, habe ich diesen Punkt oft und gründlich behandelt. Anfangs lächelten sie überlegen.

(Fortsetzung folgt.)



Bild von dem blutigen Eisenbahnerstreik in Bukarest.

Die Verhaftung von Streikführern auf den Eisenbahn-Werkstätten in Bukarest, wo sich mehrere Tausend der Streikenden verschanzt hatten, die erst nach tagelanger Belagerung zur Uebergabe gezwungen werden konnten. Bei dem Kampf, der schlaglichtartig die schweren innerpolitischen Verwicklungen in Rumänien erhellt, gab es 18 Tote.



ROMAN EINES JUNGEN MENSCHEN

(8. Fortsetzung)

Frau Breuer wagte nicht zu fragen, warum er gekommen sei. Er würde schon darauf kommen, wenn er, wie es seine Gewohnheit war, vom Alltäglichen zum Besonderen die Ueberleitung gefunden hatte. Alles ergab sich bei ihm von selbst. Und merkwürdig, sobald er sich nur einer Sache annahm, war ihr das Schlimme, Beängstigende genommen. Kein Mensch konnte sagen, warum. Aber jeder hatte das bestimmte Gefühl. Darum ging auch jeder zum Rektor, ganz gleich, was ihn bedrückte.

„Ich dachte, Ihr wärt mal eben zu mir hereingekommen nach der Meß, Frau Breuer", begann der Prieter.

„Ach, der Jung' ist zu Haus und hat so gern, wenn ich mit ihm Kaffee trinke."

„Nit wahr? Heut' kann er et doch mal hann," gab der Rektor zurück. (Er mengte seinem Hochdeutsche immer etwas von der Sprechweise der Leute bei; eigentlich war er Hunsrücker.)

Frau Breuer antwortete darauf nicht, wandte sich um und hielt sich die Schürze vor die Augen.

Als der Rektor ihr Schluchzen hörte, unterbrach er das Schweigen und meinte, sie solle sich die ganze Sache nicht so schlimm vorstellen. Und was denn der Wilh-lm überhaupt gemacht habe?

„Ach, Herr Rektor, er sagt mir ja nichts. Wollen Sie nicht mal mit ihm sprechen?"

„Ach — vorerst mal nicht, Frau Breuer. Wir müssen den jungen Leuten Zeit geben; Wilhelm war im Krieg und wird schon keine Dummheit machen. Sagen Sie ihm ganz ruhig, wie die Dinge stehen, er soll sich's gut überlegen und nicht unbedingt mit dem Kopf durch die Wand rennen."

„Ja, was ist denn nu eigentlich, Herr Rektor?"

„Hat er Ihnen denn nichts erzählt."

„Ach watt; er ist ja überhaupt nicht fortgewesen heute morgen."

Frau Breuer setzte dem Geistlichen eine Tasse Kaffee vor und nahm ihm gegenüber am Tisch Platz.

„Dann weiß er wohl selbst noch nicht, daß der Streik ausgebrochen ist. Man verlangt, daß er entlassen werde, und dann fünfundzwanzig Prozent Lohnerhöhung. Aber der Hauptgrund ist Wilhelm, weil er ein Verräter sein soll. Da wird so allerhand von zwei Mädchen erzählt, und daß er mit zwei belgischen Offizieren gestern abend was gebabt haben soll. Na, das wird wohl alles ganz anders sein."

„Mein Gott, mein Gott!" seufzte Frau Breuer und schluchzte von neuem. Der Rektor nahm ihre Hand und drückte sie:

„Nicht weinen, Frau Breuer, hören Sie. Ich sage Ihnen ja, ich glaube nicht daran. Nur das mit dem Streik müssen wir in Ordnung bringen ehe es zu spät ist. Sehense, wir stehen kurz vor Weihnachten. Und da wäre es doch schlimm, wenn die armen Leute wieder wochenlang nichts verdienten. Aber eh' wir dem Wilhelm so oder so zureden, will ich zu erfahren suchen, um was es eigentlich geht und wieweit Wilhelm wirklich die Ursache des Streikes ist." —

„Sie glauben nicht, Herr Rektor, wie komisch der Junge mir vorkommt. In die Kirche geht er nicht mehr, und so offen wie früher ist er auch nicht mehr zu mir."

„Machen Sie sich darüber keine Sorge! Der Krieg hat uns allen einen kleinen Knax gegeben. Aber der Wilhelm ist von gutem Holz. Der find't schon wieder seinen Weg zurück."

„Nein, nein, Herr Rektor, so einfach liegt die Sache bei ihm nicht. Ich schnüffle ja sonst nie in seinen Büchern herum. Ich versteh' davon nichts. Aber als ich neulich seinen Tisch abstaubte, lag eins aufgeschlagen da, ein dickes Gebetbuch mit ganz anderen Gebeten, als ich sie gelernt habe. Und da kam mir der Gedanke, ob der Junge wohl nicht . . ." Schluchzen erstickte ihre Stimme.

„Er wird doch nicht so dumm sein und sich der Sekte angeschlossen haben!" gab der Geistliche erstaunt zurück.

Frau Breuer hielt die Schürze vor die Augen und zog die Schultern. Eine Pause entstand. Der Geistliche überlegte, ob es nicht doch besser sei, mit dem jungen Mann zu sprechen. Er durchdachte das Für und Wider. Wilhelm war offenbar in einer Krise. Vielleicht wußte er weder ein noch aus. Würde er in Gegenwart seiner Mutter offen sprechen? Würde er überhaupt mit sich reden lassen in dieser Stunde? Ein unerwarteter Schritt konnte vieles verderben. Das mit der Sekte war jedenfalls sehr merkwürdig, aber im Augenblick nicht so dringend wie die Klärung der Streiksangelegenheit. Hierüber konnte am besten Betriebsführer Hennes Auskunft geben. Der Rektor trank also seinen Kaffee aus, stand auf, nahm Frau Breuers Hand in seine beiden Hände und sagte zuversichtlich: „Ich will Ihnen was sagen, Frau Breuer, lassen Sie den Wilhelm mal vorläufig ganz still für sich und zeigen Sie ihm nicht, daß Sie sich irgendwelche Unruhe machen. Ich werde es zu fügen wissen, daß er und ich sich mal ganz zufällig treffen. Bis dahin will ich zu erfahren suchen, wie alles sich verhält."

Frau Breuer erhob sich und flüsterte mit einem Zucken um die Lippen: „Vielen Dank, Herr Rektor."

Dann verabschiedete sich der Geistliche und schloß die Tür leise hinter sich zu.

Wilhelm Breuer hatte von dem kleinen Fenster seines Schlafzimmers aus die Heimkehr der Leute von der Zeche beobachtet. Aus ihren Gesprächen hatte er seinen Namen herausgehört. Es konnte also kein Zweifel darüber bestehen, daß der AS.-Mat ihn entfernt wissen wollte, wahrscheinlich, um die dumme Masse noch tiefer in die Verwirrung hineinzuziehen, als es ohnedies schon geschehen war. Aber diese Masse war nicht nur dumm, sie war auch gewalttätig. Sie würde kommen und ihn zum Nachgeben zwingen, wenn er auf sein Recht bestand. „Jedermann würde in den ersten Tagen mit dem Finger auf Wilhelm Breuer zeigen: Der ist schuld am Streik; der liegt mit der Zechendirektion unter einer Decke — wer weiß, vielleicht sogar mit den Belgiern, so würde man sagen. So stand Wilhelm in der engen Stube, deren Decke sich an der einen Seite schräg bis zu seiner Schulterhöhe herabsenkte, allein da mit seinen Gedanken. Er, der mit den Mädchen der Kolonie, mit Lisa und Mimi herumgetollt war, der keinem Wurm etwas zu leide tun konnte — er war geächtet und hatte nicht die Möglichkeit, sich zu verteidigen.

Wenn jetzt wenigstens ein Mensch zur Stelle gewesen wäre, mit dem man hätte sprechen können.

Die Mutter? Ach, die arme Frau verstand von diesen Dingen nichts und geriet zu leicht in Angst und Aufregung. Der Betriebschef? — Der Gedanke an diesen Mann, an das große Arbeitszimmer mit den Lederstühlen zauberte zugleich das Bild der schönen Hände und der großen weißen Stirn Gertruds vor seine Augen. Ein Gang zu Hennes wäre jetzt unumgänglich notwendig gewesen.

„Du mußt wissen, woran du bist," sagte ihm eine innere Stimme. Aber es war, als ob eine geheime Gewalt ihn von diesem Hause fernhalte. Etwas in ihm sträubte sich gegen — Gertrud.

Gegen Mittag kam ein Bote von der Zeche mit einem Brief, durch den Wilhelm zum Betriebschef Hennes gebeten wurde. Um 17 Uhr würde er in seiner Wohnung zu sprechen sein.

Wilhelm steckte den Brief ein und sagte der Mutter mit wenigen Worten, um was es sich handle. „Verrückte Geschichten," knurrte er hinterher. „am besten nehme ich doch meine Papiere."

„Du mußt dir alles gut überlegen, Junge," sagte die Mutter und hantierte weiter an ihren Kochtöpfen.

Als die einfache Mahlzeit eingenommen war und die Novembersonne müde lächelnd durchs Fenster blickte, nahm Wilhelm Mütze und Winterjoppe und bemerkte kurz, er wolle auf einem kleinen Umweg durch den Wald zu Hennes gehen.

Das war so seine Art, wenn er in seinem Innern nicht aus noch ein wußte. Hinter der auf einer kleinen Anhöhe erbauten Kolonie lag ein weitgedehnter Wald mit dichtem Tannicht, dunklen, engen Schneisen, wohin kaum je ein menschliches Wesen drang. Das untere Gezweig der Tannen war dürr und scharf. Wilhelm hatte seine Luft daran, es mit muskulösen Armen zu teilen und sich das Gesicht von den Aesten peitschen zu lassen, während er den herben, feuchten Tannenduft mit weitgeöffneten Nüstern auffog. Kam eine Stelle, wo das Dickicht die Sonne durchließ und einiges Moos den Boden deckte, so ließ er sich nieder und horchte in die geheimnisvolle Stille hinein, streckte seinen Körper, daß die Glieder knackten, und schaute dem Zuge der Wolken nach.

(Fortsetzung folgt.)

SPORT·SPIEL·TURNEN

D.J.K.-Umschau.

Handball-Rückblick.

Sonderklasse.

Die Frage nach dem Meister in Gruppe 1 ist zurzeit noch ein unbeschriebenes Blatt. Durch die Niederlage der Oberhausener rücken die Mülheimer, der Altmeister, wieder im Vordergrund. Doch steht der Meister in ihnen bei weitem noch nicht fest.

Die besten Aussichten in der Gruppe 2 hat Oespel-Kley, die nur über 2 Minuspunkte verfügen, wogegen der Tabellenzweite schon 6 Verlustpunkte aufzuweisen hat.

Die Tabelle der Gruppe 3:

„Westfalia" Welper	9	9	0	0	47:15	27:0
DJK. Oeventrop	7	3	0	4	21:26	13:8
„Arminia" Wanne-Eickel	8	3	0	3	27:29	12:6
„Unitas" Wanne-Eickel	8	3	0	5	20:30	12:10
„Eimar" Hagen	7	2	0	5	23:32	11:10
Tus 03 Hagen	7	2	0	5	22:28	11:10

A-Klasse:

AfB 06 Bochum	8	6	1	1	29:13	20:8
„Märkisch" Hattingen	7	6	0	1	16:10	18:2
„Wacker" Werne	9	6	0	3	25:19	18:6
„Rasensport" Weitmar 09	7	3	1	3	15:12	11:7
„Rot-Weiß" Altenbochum	8	1	1	6	7:24	10:18
„Teutonia" Bochum	9	0	1	8	4:18	4:17

Spielverbot auch am 12. März.

Nachdem der Verbandsvorstand der DJK. für den 5. März wegen der Reichstagswahlen Spielverbot erlassen hat, gibt die Leitung nunmehr bekannt, daß auch für den 12. März (Kommunalwahlen) einheitlich Start- und Spielverbot besteht. Der Meldetermin für die Benennung der Meister ist daher auf den 8. April verschoben.

Fußball-Rückblick.

Tabelle der Gauklasse, Gruppe 1:

„Germania" B.-West	12	10	1	1	49:10	32:3
„Westfalen" Langendr.	11	5	5	1	28:16	25:7
„Antonen" Bochum	11	6	2	3	42:23	24:8
TuS. Wiemelhausen	11	6	1	4	27:22	20:9
„Rasensp." Weitmar 09	12	4	1	7	23:29	19:15
„Adler" Dahlhausen	11	3	0	8	7:40	15:16
„Teutonia" Bochum	12	1	0	11	10:41	12:22

In der Gruppe 2 werden „Teutonia" Waltrop und „Viktoria" Habinghorst noch um die Führung kämpfen müssen. Die besseren Aussichten bestehen für Habinghorst.

Mit der Vorentscheidung in Gruppe 3 zwischen „Adler" Westerholt und „Vestia" Disteln wurde es am Sonntag nichts, da das Spiel beim Stande von 3:0 für Westerholt wegen Platzspielunfähigkeit abgebrochen wurde.

Tabelle der Gruppe 4:

„Saxonia" Grumme	11	8	1	2	41:14	28:5
Sp.-Fr. Herne	12	6	2	4	33:26	26:10
„Arminia" Bochum	11	5	2	4	30:27	21:10
„Preußen" 11 Bochum	11	4	2	5	23:26	20:12
TuB. Hamme 10	9	5	1	3	22:15	19:7
AfB. 06 Bochum	11	4	2	5	15:31	12:12
„Arminia" Wanne-Eickel	11	0	2	9	7:32	12:20

A-Klasse, Gruppe Ost:

„Vorwärts" H.-Bergen	10	8	0	2	23:15	25:4
Sp.-Fr. 07 Gerthe	9	8	0	1	38:9	23:2
„Schwarz-Weiß" Laer	9	3	3	3	11:22	16:9
„Rubrtal" Witten	8	3	2	3	10:11	14:8
„Rot-Weiß" Altenbochum	8	1	1	6	8:27	8:13
„Arminia" Witten	10	0	2	8	8:15	6:18

A-Klasse, Gruppe West:

„Alemannia" R.-Wenigern	12	7	4	1	29:19	29:6
„Märkisch" Hattingen	12	5	5	2	26:28	26:9
B.-Sp.-V. Altendorf	10	6	1	3	26:17	23:7
Sp.-Fr. Linden	10	4	3	3	19:17	21:9
KSV. „Wandergluck"	12	4	2	6	33:23	21:14
„Burg" Blankenstein	9	3	0	6	14:21	14:12
„Eimar" Niederbondfeld	9	0	1	8	16:37	10:17

*

Sitzung der Abteilungs-Sportwarte.

Donnerstag, 23. März, findet um 20 Uhr in der DJK.-Geschäftsstelle eine Sitzung aller Abteilungs-Sportwarte statt. Das Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Handball.

AfB. 06 Bochum — „Rasensport" Weitmar 09 3:0 (3:1 — 2:1).

Die erste Vorentscheidung zur Meisterschaft gab es im Kampf obiger Gegner, der allerdings ein vorzeitiges Ende fand und für die „Rasensportler" gerade nicht rühmlich ist. Der Sturm der Bewegungsspieler, übrigens der beste Teil, kam gleich in der 1. Minute nach glänzendem Zusammenspiel durch den Halbrechten zum Führungstreffer, erhöhte später durch den Halblinken auf 2:0. Zahlreiche Torgelegenheiten blieben infolge des naßglatten Bodens aus. Bei einem zweifelhaften Strafwurf kam Weitmar zum Gegentreffer. Solange das Spiel nicht entschieden war, war der Kampf zwar hart, aber doch äußerst fair. Als Mitte der 2. Halbzeit der Mittelstürmer der AfBer ein weiteres Tor anbrachte, war es mit der Haltung des Gastes vorbei. Es kam zu wiederholten Verweisen. Hervorzuheben wäre das tapfere Verhalten der Bewegungsspieler.

Warum Hundt nicht in der „Westdeutschen" spielt.

Bekanntlich ist Westdeutschlands repräsentativer Verteidiger Hundt von „Schwarz-Weiß" Essen für das Spiel der westdeutschen Mannschaft gegen die „Diables Rouges" (belgische Nationalmannschaft) zurückgezogen worden. Der Grund ist darin zu suchen, daß Schwarz-Weiß auf jeden Fall mit den Spielen pünktlich fertig werden muß, damit die Meisterfrage im Ruhrbezirk geklärt wird. Mithin wird Hundt am kommenden Sonntag im Spiel gegen den TuS Bochum mitwirken. Der Kampf ist für beide Teile sehr wichtig. Bei den Essenern handelt es sich nun darum, den Anschluß an Höntrop zu behalten, bei den Bochumern um den Abstieg. Das erste Spiel der beiden zu Beginn der Saison in Essen endete mit dem knappen 2:1-Siege Essens.

Ein Erfolg.

762.45 RM der Reinertrag des Winterhilfe-Fußballspiels „Grüner Tisch" gegen „Schwarze Tinte".

Das am Samstag ausgetragene Fußballspiel ergab obigen Reinertrag, der dem Wohlfahrtsamt zugeführt wurde. Mit Befriedigung können der Rasensportverband und die Akteure auf diesen Erfolg blicken.

Stuttgarter Sechstagerennen.

Der Stand

des Rennens nach der Dienstagabendwertung.

1. Richli-Pijnenburg 574 P., 2. Kilian-Pützfeld 437 P., eine Runde zurück: 3. Hürtgen-Göbel 414 P., 2 Runden zurück: 4. Dietz-Preuß 313 P., 5. Funda-Ilmbenhauer 221 P., drei Runden zurück: 6. Wambit-Monton 132 P., vier Runden zurück: 7. Gilgen-Bühler 140 P., 8. Pinari-Tinale 139 P., fünf Runden zurück: 9. P. u. Kempen-Reiziger 259 P., 10. Altenburger-Oesterreich 98 Punkte.

Rund um den Fußball.

BV. Langendreer 07 — SV. Langendreer 04 4:4

Leider ließen die schlechten Bodenverhältnisse ein einwandfreies Treffen nicht zu. Vielleicht hätte 04 noch einen knappen Sieg erzielen können, wenn der neue Mittelstürmer nach einem schönen Tore nicht allzu stark abgefallen wäre.

BfB. Werne — SV. Herbede 3:2 (1:2).

Dieser Meisterschaftskampf war für die Werner von großer Bedeutung. Sie hatten nach einer schwachen ersten Halbzeit, bei der sie mit 1:2 im Nachteil lagen, später wieder ihr bestes Können zur Verfügung und erkämpften bald den Ausgleich und durch Verwandlung eines Elfmeters den Siegestreffer, der den weiteren Anschluß an die Tabellenführung gewährleistet.

BfB. Henrichshütte — Reichsbahn-TuS. Bochum.

Der Reichsbahn-TuS. mußte in Henrichshütte eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Die Bochumer lagen bereits nach 30 Minuten Spieldauer mit 3:0 in Führung, als Henrichshütte kurz vor Halbzeit ein Tor aufholte. Nun drehte sich das Spiel durch die Leitung des unfähigen Schiedsrichters völlig zu Gunsten Henrichshütte. Der Schiedsrichter verhängte einen unverständlichen Elfmeter, der glatt verwandelt wurde. 3 Minuten vor Schluß fiel durch ein Selbsttor der Siegestreffer für die Platzleute, der das Mißgeschick der Eisenbahner besiegelte.

Sp. u. Sp. Gerthe — Rasensport Herne 2:2 (2:0).

Zwei gleichwertige Mannschaften lieferten sich einen fairen Kampf, dessen Ausgang den beiderseitigen Leistungen entspricht. Im ersten Spielabschnitt hatten die Gerther Vorteile. Nachdem die Gastgeber in der zweiten Hälfte durch Verletzung einiger Spieler vorübergehend geschwächt waren, kamen die Herner stark auf und diktierten meist den Spielverlauf und erzwangen den Ausgleich.

V. V. Herne-Süd — V. f. B. Gerthe 2:5 (1:2).

Die Gerther stellten auch in diesem Treffen ihre augenblickliche Form unter Beweis und kamen zu einem zahlenmäßig hohen, aber durchaus verdienten Sieg. Durch die schlechten Platzverhältnisse wurden die spielerischen Leistungen stark beeinträchtigt. Unverständlicher Weise wurde der korrekt leitende Schiedsrichter von den Herner Zuschauern in beleidigender Weise angegriffen.

V. V. Hiltrop — Reichsbahn Langendreer 2:1 (0:0).

Das ziemlich hart ausgetragene Spiel stand im Zeichen guter Hintermannschaften und schwacher Angriffsreihen. Mit diesem Sieg haben sich die Hiltroper wieder die Tabellenführung erobert.

Sp. Sp. Wilhelmshöh — „Germania" Kalkhardt 4:2

Diese beiden Ortsrivalen lieferten sich auf der Wilhelmshöh einen schönen Kampf, die die Elf mit der größeren Erfahrung für sich entschied. Auf Grund der Durchschlagskraft des Angriffs der Platzbesitzer waren sie immer im Vorteil.

„Borussia" Bochum — „Fortuna" Weitmar 1:1.

Der gefrorene und wieder aufgeweichte Boden hinderte die Spieler sehr an der vollen Entfaltung ihres Könnens. Beide Stürmerreihen konnten trotz größter Aufopferung zu keinem Torerfolge kommen, da beide erzielten Tore aus Elfmeter-Entscheidungen resultierten. Auch die hinteren Reihen wehrten sich nach besten Kräften, so daß der gute Schiedsrichter Koch (TV. Werne) nach fairem Spielverlaufe beide Mannschaften gerechter Weise unentschieden trennte.

SV. Ehrenfeld Ref. — Post-SV. Bochum 1. 2:2.

hk. Da kein Schiedsrichter zur Stelle war, einigte man sich auf einen Herrn des Platzvereins. Das Spiel wurde überaus hart durchgeführt. Nicht lange dauert es, bis der Mittelstürmer des Platzvereins mit schönem Schuß die Führung für seine Farben herstellt. Die Gäste gehen ganz aus sich heraus, liegen zeitweise vor Ehrenfelds Tor. Ein Strafstoß, den der linke Verteidiger durch unfaires Spiel hervorrief, wurde vom Mittelstürmer prächtig zum Ausgleich eingeköpft. Es war das schönste Tor des Spiels. Der Platzverein greift wieder energisch an und der Halblinke kann eine Rechtsflanke zur Führung eindrücken. Nach der Pause spielen die Gäste erst überlegen. Ein Elfmeter, den der Hüter Ehrenfelds übrigens halten mußte, führte zum Ausgleich. Einen zweiten Elfmeter hielt Ehrenfelds Schlußmann.

Freier deutscher Turnerbund.

„Jahn" Hofstede — „Frischauf" Altenbochum 4:0.

In Bochum 5 kam das fällige Meisterschaftsspiel zum Austrag. Nach 15 Minuten fiel das erste Tor. Nach der Pause wurde „Frisch auf" besser, scheiterte aber an der guten Hintermannschaft von „Jahn", während der Sturm von „Jahn" bis zum Schlußpfiff noch dreimal einsenden konnte.

Aus dem Bochumer Schachleben.

Bochumer Schachverein.

Mannschaftsmeister im Schachkreis Bochum.

Die Ergebnisse des Sonntags lauten:

A-Klasse:

Schachv. Günnigfeld — Schachkl. Langendreer 2½:1½ und 4 H.
Schachvg. Gelsenkirchen — Schachfr. 25 4½:3½.
Bochumer Schachges. — Bochumer Schachv. 2½:5½.

Günnigfeld und Langendreer kämpften äußerst scharf um den wichtigen Punkt. Die Schachfreunde haben ein beachtliches Resultat erzielt. Der Bochumer Schachverein sicherte sich endgültig die Kreismeisterschaft und wird den Schachkreis Bochum in den Kämpfen um die Westfalenmeisterschaft vertreten. Die Kämpfe werden in Kürze beginnen. Der Bochumer Schachverein wird eine gute Rolle spielen.

B-Klasse:

Schachkl. Leithe — Schachv. Wattenscheid 3½:3½ und 1 H.
Bochumer Verein — Schachkl. Altenbochum 2½:5½.
Schachv. Werne — Schachfr. Wattenscheid 3½:3½ und 1 H.

Altenbochums Sieg ist eine gute Leistung. Der Kampf Werne — Wattenscheid hängt mit einem minimalen Vorteil für Werne.

C-Klasse 1:

Schachv. Günnigfeld — Schachfr. Riemke 1 8:5.
Schachkl. Leithe — Bochumer Verein 6:2.
Schachfr. Weitmar — Schachfr. Wattenscheid 5:3.
Schachv. Wattenscheid — Schachfr. 25 1 6:2.

Mit dem Sieg des Schachvereins Wattenscheid wird eine wirklich starke Mannschaft Gruppenmeister.

C-Klasse 2:

Bochumer Schachges. — Schachv. Werne 3½:4½.
Schachkl. Langendreer — Schachfr. 25 2 8:0.
Schachfr. Riemke 2 — Königspringer 0:8.

Hier ist ebenfalls an der Gruppenmeisterschaft Wernes nicht mehr zu rütteln.

Kath. Schachbund im K. J. V.

Einzelmeisterschaften 1933.

Die Ergebnisse der 2. Runde:

Meisterturnier 1: K. Wulfert — A. Mönig 1:0. W. gewann durch groben Fehler von M. Stratemeier — Hartmann 1:0. Mit schönem, scharfem Mittelspiel erzielte St. das gewinnende Materialplus. Drüke — Hundgeburt 1:0. Dr. hatte beim Abbruch die bessere Stellung und verstand damit zu siegen. Trawnizek — Koschate 0:1. K. schlug einen zu stürmischen Angriff mit Figuren- und Qualitätsgewinn erfolgreich ab.

Meisterturnier 2: Ganzen — Hoffmann 1:0. G. gewann das Endspiel mit den dafür eroberten Freibauern. Sträßling — Hülsmann 0:1 durch Nichtantritt. Sperbel — H. Wulfert 1:0. S. setzte im vollen Felde matt. Duchene 2 — Krusch 0:1. Königsläuferspiel. Die Abbruchstellung war nach sehr zähem Spiel mit Hochspannung geladen und mußte als für beide Teile chancenreich bezeichnet werden. D. stolperte dann über ein Abzugsschach.

Hauptturnier: Westholt — Kröger 1:0. Wigger — Vollmer 1:0. J. Mönig — Kunz 1:0. Duchene 1 — Berg 1:0.

Nebenturnier 1: Pawlowski — Kinold 1:0. Fuchsmann — Möller 1:0. Gromzewski — B. Voits 1:0. Lemanski — Orlowski 0:1. Gruppe 2: Günther — W. Voits 1:0. Höhl — Ernst ½:½. Driever — H. Hundgeburt 0:1. Middelkötter — Richter 1:0. Gruppe 3: P. Lemanski — Kreienbaum 0:1. Stemmans — Schockenhoff 1:0. Kreuser — Hagedorn steht aus, Hilgert — Wiegmann 0:1.

Die Paarungen für Donnerstag, 23. Februar, lauten:

Meisterturnier 1: Koschate — K. Wulfert, Hundgeburt — Trawnizek, Hartmann — Drüke, A. Mönig — Stratemeier.

Meisterturnier 2: Krusch — Ganzen, H. Wulfert — Duchene, Hülsmann — Sperbel, Hoffmann — Sträßling.

Hauptturnier: Berg — Westholt, Kunz — Duchene 1, Vollmer — J. Mönig, Kröger — Wigger.

Nebenturnier 1: Orlowski — Pawlowski, B. Voits — Lewanski, Möller — Gromzewski, Kinold — Fuchsmann. Gr. 2: Rüscher — Günther, H. Hundgeburt — Middelkötter, Ernst — Driever, W. Voits — Höhl. Gr. 3: Wiegmann — P. Lemanski, Hagedorn — Hilgert, Schockenhoff — Kreuser, Kreienbaum — Stemmans.

*

Schachleiter-Sitzung.

Heute, Mittwoch findet die Schachleiter-Sitzung in der Geschäftsstelle statt. Beginn 20,30 Uhr. — Alle Schachleiter müssen unbedingt erscheinen.

Die Eishockey-Weltmeisterschaft.



Spannende Szene aus dem Kampf Deutschland gegen Belgien, dessen Tor von den deutschen Stürmern bedroht wird.

Kanada schlägt Deutschland 5:0.

Die Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag.

Nachdem die Spreu vom Weizen gesondert war, wurden Dienstag nachmittag die Gruppen-Zwischenspiele mit dem Kampf zwischen Deutschland und Kanada eingeleitet. Etwa 9000 Zuschauer hatten sich zu diesem Spiel im Prager Eisstadion eingefunden und verfolgten mit großer Begeisterung die packenden Szenen auf der blinblanken Fläche. Die deutsche Mannschaft in der Aufstellung: Egginger, Römer, Schröttle, Erbanowski, Rudi Ball, Jänecke, Schütte, Strobel, Lang lieferte eines ihrer besten Spiele. Sie gab nicht nur einen nahezu gleichwertigen Gegner ab, sondern verlor auch zahlenmäßig viel zu hoch. Bei etwas weniger Schulspech wäre zwar die Niederlage auch nicht zu vermeiden gewesen, aber ein weitaus günstigeres Ereignis herausgesprungen.

Oesterreich — Ungarn 1:0.

Einen aufregenden Kampf lieferten sich im zweiten Zwischenrundenspiel am Dienstag nachmittag Oesterreich und Ungarn, das die Oesterreicher erst nach dreimaliger Verlängerung mit 1:0 gewannen.

*

Deutsche Skimeisterschaften finden statt.

Die Deutschen Skimeisterschaften werden jetzt bestimmt vom 24. bis 27. Februar in Freudenstadt-Baiersbronn durchgeführt.

Billardsport.

Eine Winterhilfeveranstaltung des Bochumer BC 23.

Der dem Deutschen Amateur-Billard-Bund angeschlossene Bochumer Billard-Club 1923 veranstaltet heute abend in seinem Klubheim (Operetten-Theater) eine Veranstaltung zu Gunsten der Winterhilfe, in deren Mittelpunkt eine Partie auf 400 Points der beiden besten Bochumer Amateurspieler gegen den Berufsspieler und Weltmeister W. Rippelmeyer steht. Der deutsche Meister der 4a-Klasse, Stirnberg, und der Stadtmeister Hens werden den Kampf gegen Rippelmeyer aufnehmen.

Der restliche Teil des Abends ist dem Humor vorbehalten. Willi Bolesko und Willi Marx, die in den beiden Fußballspielen „Grüner Tisch" — „Schwarze Tinte" als Ansager so großen Erfolg hatten, wollen sich jetzt im Billardkampf messen, und zwar hat Bolesko den Bochumer herausgefordert. Man weiß zwar nicht, wie es um ihre Geschicklichkeit auf diesem „grünen Tisch" mit den Elfenbeinbällen und dem Queu bestellt ist, aber beide müssen dank ihrer Intelligenz sich schnell in die Sache finden, zumal das „Angeben" ja nicht verboten ist. — Jeder Freund des Humors wird hier auf seine Kosten kommen, zumal beide auch noch Kunst- und Phantasiestöße zum besten geben wollen. Das Amt des Schiedsrichters oder auch Beraters soll der nicht minder bekannte Paul Kottsiepe übernommen haben.

Wintersport im Sauerland.

Die vom S. K. S. verschobenen Wettkämpfe finden wie folgt statt: Meisterschaft vom Sauerland am 25.—26. Februar in Willingen (Waldeck).

Verbands-Abfahrtslauf am 5. März in Winterberg.

*

Zu dem am vergangenen Sonntag in Winterberg durchgeführten Verbands-Staffellauf stellte der Skiklub Bochum eine aus Läufern der Herren- und Altersklasse zusammengestellte Staffel, die unter 17 Flachlandsstaffeln — von denen 2 aufgaben — einen beachtlichen 9. Platz erringen konnte. Die Läufer Alberts, Ginz, Märker, Schlaffke und Bolle gebrauchten für die 42 Kilometer lange Strecke 4.34,08 Stunden und verbesserten damit die Leistung des Vorjahres trotz völlig fehlenden Schneetrainings.

Holländische Devisenschieber vor Gericht.

Mitte November wurden in Bochum mehrere Holländer unter dem Verdachte der Devisenschiebung verhaftet. Dabei wurden 74 000 RM, eine Luxus-Limousine und mehrere Koffer beschlagnahmt. Es hatten sich nun vor der Großen Strafkammer wegen Verstoßes gegen die Devisenwirtschaftsverordnung des deutschen Reiches zu verantworten Kaufmann Hendrik Johann van Olffen aus Amsterdam, Stukateur Jan van Lienen aus Zaandam, Kaufmann Cornelius Masurel aus Amsterdam, Ingenieur Johann van Driehen aus Haarlem und Kaufmann Theodor van Lilsout aus Utrecht. Die Angeklagten hatten in Holland deutsche Effekten, darunter besonders J. G. Farben zu niedrigem Kurse aufgekauft und nach Deutschland gebracht, wo sie zu höherem Kurs verkauft worden sind. Der Erlös wurde zum Teil nach Holland geschafft. Bereits im September 1932 waren sie nach Düsseldorf gekommen und im Hanlahotel abgestiegen. Der Hotelier lehnte das Ansinnen, ihnen bei Abwicklung der beabsichtigten Effektengeschäfte behilflich zu sein, ab. Er verwies sie jedoch nach Bochum. Aber dieses Geschäft zerschlug sich letzten Endes, weil das Landesfinanzamt Münster als Stelle für Devisenbewirtschaftung die zum Verkauf der Devisen bezw. zur Auszahlung des Erlöses erforderliche Genehmigung nicht erteilte. Als sich dann herausstellte, daß auch in Hamburg Effektengeschäfte nicht zu machen seien, kam man überein, nach Bochum zu fahren, um dort mit dem Kaufmann Brombach in Verbindung zu treten, der bereits in der Angelegenheit eines Hypothekengeschäftes mit einem der Angeklagten verhandelt hatte. Am folgenden Morgen wurden dem Kaufmann Brombach 26 000 RM Effekten übergeben, die er zur Deutschen Bank brachte. Dort wurde ihm bedeutet, daß zu dem beabsichtigten Effektengeschäft die Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle in Münster erforderlich sei. Diese wurde auch gegeben, gemäß den Bestimmungen der Devisenverordnung durfte das Geld auch nach der Genehmigung nicht ins Ausland gebracht werden, worauf Kaufmann Brombach die Holländer ausdrücklich hinwies. Sie erklärten, es zur Abdeckung von Schulden in Deutschland zu verwenden. Am 3. Nov. 1932 hob Brombach bei der Deutschen Bank einen Betrag von 23 000 RM ab, den er im Hotel den Holländern übergab. Noch am gleichen Tage fuhren sie nach Holland, kamen aber schon am folgenden Tage wieder nach Bochum zurück. Dieses Mal brachten sie für 27 000 RM Effekten mit, die durch Brombach am 5. November zur Deutschen Bank gebracht wurden. Am 7. November weilten die Holländer abermals zum Devisenverkauf in Bochum. Dieses Mal hatte nur Masurel Effekten mitgebracht in Höhe von 20 000 RM, die Brombach wieder zur Deutschen Bank brachte, nachdem ihm M. versichert hatte, daß er den Gegenwert in Deutschland lassen würde. Da die Deutsche Bank ohne Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle auch das zweite und dritte Geschäft in Gesamthöhe von 57 000 RM ablehnte, fuhr man in einem Auto zum Landesfinanzamt nach Münster, wo Brombach nochmals die Genehmigung für die beabsichtigten Effektenverkäufe erhielt. Am 9. November wurden dann bei der Deutschen Bank in Bochum 55 000 RM abgehoben, die in einem Café am Bahnhof übergeben wurden. Masurel erhielt 25 000 RM, den Rest verteilten unter sich die übrigen Holländer, die beiden Gebrüder Olffen und van Lienen, von Driehen erhielt auch jetzt wieder eine Provision von mehreren hundert RM. Noch am gleichen Tage fuhren sie nach Holland, um am 10. November wieder nach Bochum zurückzukommen. Hier erfolgte am 12. November ihre Verhaftung, und die bei ihnen aus Devisengeschäften vorgefundenen 74 000 RM wurden beschlagnahmt.

Aus ihren Einlassungen ging hervor, daß sie über die einschlägigen Devisenbestimmungen ziemlich im Bilde waren, insbesondere wußten, daß deutsches Geld ohne Genehmigung nicht ins Ausland gebracht werden darf. Wie der Zeuge Kaufmann Brombach erklärte, hat er die Angeklagten wiederholt ausdrücklich auf diese Bestimmung aufmerksam gemacht, worauf sie ihm zugesichert, daß der Erlös zur Abwicklung von Baumaterialiengeschäften in Deutschland verbleibe. Die Urteilsverkündigung wurde auf Mittwoch mittag um 12 Uhr angesetzt.

Berufung zurückgezogen.

In einem zweitägigen Prozeß wurde vor der Großen Strafkammer das Treiben eines Darlehnsvermittlungs- und Finanzierungsbüros beleuchtet. Im Mittelpunkt dieses Prozesses stand der Kaufmann Gerhard D. von Bochum-Langendreer unter der Anklage des fortgesetzten Betruges und der Landwirt Schulte-L. von Natrup-Hagen bei Osnabrück wegen Beihilfe. Vom Großen Schöffengericht war letzterer freigesprochen, D. aber zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatten sowohl D. wie auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Am zweiten Tage der Verhandlung zog der Angeklagte D. sowie auch die Staatsanwaltschaft die Berufung zurück, wodurch die Strafe ein Jahr 6 Monate Gefängnis rechtskräftig wurde. Auf Antrag des Staatsanwaltes wurde bei Schulte-L. das Urteil aufgehoben und wegen Beihilfe auf 500 Mark Geldstrafe erkannt. Der Staatsanwalt hatte 1000 Mark Geldstrafe beantragt.

Volksfront Groß-Bochum.

Alle Volksfrontler, welche Interesse haben, Donnerstag mit einem Kraftwagen zur Kaas-Kundgebung nach Dortmund zu fahren, bitten wir, ihre Adresse bis spätestens Donnerstag 8 Uhr beim Kameraden Verhoeven, Christstraße 45, abzugeben. Fahrpreis 40 Pfg.

Bezirksverband der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine. Der unter der Leitung des Herrn Dr. Wieber stehende wirtschafts-wissenschaftliche Unterrichtskursus findet heute (Mittwoch) abend um 8 Uhr im Werkjugendheim Rottstraße 28, seine Fortsetzung. Es wird herzlich dazu eingeladen.

Aus der Zentrumspartei.

Groß-Bochum.

Alle Parteifreunde, welche Interesse haben, Donnerstag mit einem Kraftwagen zur Kaas-Kundgebung nach Dortmund zu fahren, bitten wir, ihre Adresse bis spätestens Donnerstag 3 Uhr beim Parteifreund Verhoeven, Christstraße 45, abzugeben. Fahrpreis hin und zurück zusammen nur 40 Pfg.

Bezirk Harpen.

Donnerstag abend 8 Uhr findet im Lokale Berghaus eine wichtige Parteiversammlung statt. Volksfrontführer Finke spricht über das Thema: „Diktatur oder Volksstaat". Alle Zentrumswählerinnen und -wähler sind zur Stelle und holen sich hier das geistige Rüstzeug für unseren Wahlkampf. Besonders eingeladen hierzu wird unsere Jugend.

Zentrumsschülerbund (Z. S. B.)

Freunde, der Kampf ist da, die Entscheidung naht. Ueberall, in allen Bezirken und Gruppen unserer Partei herrscht Geschlossenheit, Begeisterung mehr denn je. Wir als die Sturmtruppe der Partei wollen nicht fehlen im Kampfe um die Erhaltung der höchsten Güter unseres Volkes. Noch nie ist es auf die Jugend so angekommen, wie gerade jetzt, aber auch noch nie ist die Jugend so aktiv, so begeistert gewesen wie jetzt. Darum rufen wir jetzt die kath. Jugend an den höheren Schulen auf, mit uns den Ring zu vergrößern, die Front zu schließen, mit uns zu kämpfen. Auch für uns gilt der Ruf der Sammlung, der Geschlossenheit, der Treue, für uns, die wir nach kurzer Zeit mithelfen wollen im Kampf für ein neues wahres, freies, gerechtes Deutschland. Zu uns gehörst du, kath. Schüler, wenn du politische Aufklärung erhalten willst. Unsere Arbeit wird nicht beherrscht von Haß, Neid, Verleumdung. Unsere Parole ist die Parole der Partei: Wahrheit und Recht. Darum Freunde, auf zum Kampf. Zeigen wir uns würdig des Vertrauens, das die Partei auf uns setzt. „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu."

Willkommen allen Freunden am heutigen Mittwoch, den 22. Febr., 20 Uhr, bei Winkelmann, Ecke Südhellweg-Trankgasse. Sehr zeitgemäßer Vortrag! Für die Mitglieder ist es Pflicht zu erscheinen. Wir beginnen Punkt 8 Uhr.

Zentrum Heil!

Groß-Bochum meldet . . .

Alle herhören . . .!

Der bisherige Landtagsabgeordnete Metzinger-Essen spricht in Versammlungen der Zentrumswähler und -Wählerinnen am Samstag, dem 25. Februar, abends 730 Uhr, in Gerthe im katholischen Vereinshaus. —

Am Samstag, um 8,30 Uhr, auf dem Horkenstein in Linden-Dahlhausen.

Am Sonntag, dem 26. Februar, um 11,30 Uhr, in Langendreer im Lokale Merkel, Kaiserstraße und um 4,30 Uhr in Werne im Lokale Musweiler.

Thema in allen Versammlungen: „Worum geht es bei dieser Entscheidung?" Alle Zentrumswähler und -Wählerinnen, besonders die Jugend, sind herzlich dazu eingeladen.

Bochum-Gerthe.

fr. **Schwerer Unfall beim Schlachten.** Das Opfer eines schweren Unfalls wurde der Invalide Heinrich Sch. aus der Hertenerstraße, der bei seinem Sohn Friedrich Sch., auf der Karl-Ernststraße an der Hiltroper Landwehr zu Besuch weilte, um ihn beim Schlachten eines Schweines behilflich zu sein. Während der Hauptteil der Schlachtarbeit bereits erledigt war, wollte der alte Sch. die Sehnen des Tieres durchschneiden, als er ausrutschte, wobei das scharfe Schlachtmesser ihm entglitt und in den Hals und Unterkiefer drang. In lebensgefährlichem Zustand mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

gr. **Kindlicher Unverstand.** Das kleine Söhnchen der Eheleute K., Freie Vogelstraße wohnhaft, steckte sich in einem unbewachten Augenblick eine Erbse in die Nase. Trotz der sofort angestellten elterlichen Bemühungen kam dieselbe nicht wieder zum Vorschein, so daß das Kind in spezialärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

kr. **Böse Verbrennungen** erlitt gestern in der Morgenschicht der Kesselheizer Ferdinand We. aus der Bergenerstraße. Bei der Entschlackung eines Koksofens stürzte er durch Ausgleiten in die glühende Koksasche und Schlacken, wobei er derartige Verbrennungen davontrug, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Bochum-Langendreer.

Konzert des Städtischen Orchesters Bochum. In der kommenden Woche am Dienstag, dem 28. Febr., findet im Stadtteil Langendreer — Saal Grollmann, An der Maistatt — ein Konzert des Städtischen Orchesters statt. Zur Aufführung gelangen folgende Werke: Militär-Symphonie von J. Haydn; Konzert für Flöte und Orchester, C-dur von W. A. Mozart; Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla" von G. Rossini; Zwei ungarische Tänze von Johs. Brahms; Kaiser-Walzer von Joh. Strauß; Tannhäuser-Ouvertüre von R. Wagner. Als Solist wirkt Kammermusiker Otto Schneeberg (Flöte) mit. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. — Das Konzert beginnt abends 8,15 Uhr. Eintrittspreis 60 Pfg. Karten sind in den städtischen Verwaltungsstellen Langendreer und Werne sowie in den Vorverkaufsstellen Aufderheide, Mittenberg- und Kaiserstraßen-Ecke, Städtische Sparkasse, Kaiserstr., Firma Pöppinghaus, Kaiserstr. 148, Restaurant Grollmann, An der Maistatt, Buchhandlung Menne, Werner Hellweg, erhältlich. Die Mitglieder der Feierabendgemeinde Langendreer-Werne haben gegen Vorlegung der entsprechenden Mitgliedskarte freien Eintritt. Für Erwerbslose, Kleinrentner usw. wird eine beschränkte Anzahl Karten unentgeltlich in den städtischen Verwaltungsstellen gegen Vorlegung des entsprechenden Unterstützungsausweises ausgegeben.

Kath. Jugendgemeinschaft St. Marien, B.-Langendreer. Am Sonntag, dem 26. Febr., findet im Saale des Gastwirtes Leopold Merkel, Kaiserstr., um 19 Uhr ein froher Abend für die kath. Pfarrangehörigen statt. Karten für diesen Abend werden von den Mitgliedern der Jugendvereine angeboten.

Verein technischer Grubenbeamten hielt sein Winterfest ab. Der große Saal war vollbesetzt, als nach herzlichen Begrüßungsworten die geschmackvoll zusammengestellte Vortragsfolge abgewickelt wurde, die aus musikalischen Darbietungen, Reigen und Vorträgen bestand. Besondere Aufmerksamkeit erweckten die Darbietungen des Beamtengesangvereins der Zeche „Mansfeld", der unter der Leitung seines Dirigenten Lehrer Härtig erneut Beweis von seinem Können ablegte. Sämtliche Darbietungen fanden starken Beifall.

Bochum-Werne.

Hühnerdiebstahl. Dem Einwohner H. von der Waldhausenstraße 82 wurden in der letzten Nacht 7 Leghornhühner gestohlen. Der Stall wurde erbrochen und die Tiere von unbekannten Tätern abgeschlachtet.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Untersuchung von Lernanfängern. Heute, Mittwoch, findet im Amtshaus 2 eine Untersuchung der Lernanfänger der kath. Volksschule an der Dr. C. Ottostraße (Aloysiusschule) statt, worauf wir die Eltern der Lernanfänger hiermit aufmerksam machen.

Vorsicht bei den glatten Straßen. Durch das abwechselungsreiche Wetter der letzten Tage, Schneefall, Tauwetter, Frost, sind Straßen und Wege mit Eis überzogen worden, wodurch besonders den älteren Leuten das Gehen sehr erschwert wird. So stürzte Dienstagmorgen auf der Kassenbergerstraße eine ältere Frau so unglücklich, daß sie bewußtlos in ein anliegendes Haus gebracht werden mußte. Es sei deshalb nochmals auf die Pflicht des Aschestreuens hingewiesen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Jugendkundgebung. Im Kath. Gesellenhause veranstaltet die katholische Jugend Hernes und alle angeschlossenen Jugendorganisationen am morgigen Donnerstag eine große Wahlkundgebung. Ein auswärtiger Redner spricht über die Bedeutung der kommenden Wahlen für das Zentrum.

Castrop-Rauxel.

Einbrecher festgenommen. Wie bereits mitgeteilt, wurden in der Nacht zum 18. Februar aus dem Konsumgeschäft Dortmund-Hamm, Bodelschwinghstraße 70, durch Einbruch Lebensmittel und andere Waren im Werte von 240 RM gestohlen. Inzwischen konnten die Täter bereits ermittelt und am 20. Febr. festgenommen werden. In ihren Wohnungen wurde der größte Teil der gestohlenen Sachen gefunden und konnte dem Geschäft zurückgegeben werden. Bei den Tätern handelt es sich um zwei Männer aus Castrop-Rauxel, Stadtteil Schwerin. Ob sie noch für weitere Straftaten infrage kommen, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Wanne-Eickel.

rb. **Die Erweiterung des Kommunalfriedhofs** im Stadtteil Holsterhausen soll nunmehr in Kürze durchgeführt werden. Die vor einiger Zeit durchgeführten Bodenuntersuchungen haben ergeben, daß dem geplanten Vorhaben in der Bodenqualität kein Hindernis entgegensteht. Die Arbeiten werden vom Städt. Gartenbauamt mittels Fürsorgearbeitern durchgeführt werden.

fr. **Eine neue Blinklichtanlage** will die Reichsbahnverwaltung nach dem Umbau auch für die Eisenbahnübergänge in der Gelsenkirchener Straße über die Unser-Fritzstraße einbauen, um die Verkehrsgefährdung an diesem gefahrvollen Uebergang zu vermindern. Auch der geplante Umbau wird hierzu wesentlich beitragen.

Katholisches Jungvolk von St. Marien (Eickel). Freitag, den 24. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Schulte-Pelkum (nicht Fischer) ein politischer Aussprachеabend statt, wozu sämtliche Jungmannen und Mädchen zu erscheinen haben. Leitthema: „Der Kampf der katholischen Jugend um die Zukunft". Auch die Freunde vom Zentrum sind herzlich eingeladen.

rb. **Jahresversammlung der Sängervereinigung.** Die Röhlinghauser Sängervereinigung, die u. a. auch in Bochum erfolreich aufgetreten ist, hielt bei Kreter ihre gut besuchte Jahresversammlung ab. Nach genehmigtem Jahres- und Kassenbericht wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Die Veranstaltungen des laufenden Jahres sollen in einer späteren Versammlung besprochen werden; fest steht die Beteiligung an dem internationalen Gesangswettstreit mit 120 Sängern in München-Gladbach. Das erste Hauptkonzert findet am 19. März in der Stadthalle statt.

fr. **Familienfeier des Gewerkvereins.** Die vom Zahlstellen-Vorsitzenden Donner eröffnete Familienfeier des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter war sehr gut besucht. Die Vorträge des Humoristen Uhlendahl lösten starke Lachsalven und lebhaften Beifall aus. Als Vertreter der Bezirksstelle Gelsenkirchen sprach Vocke über die Bedeutung des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter.

fr. **Generalversammlung des Blindenvereins e. V.** Der Vorsitzende Nordmann konnte u. a. den Ehrenvorsitzenden Seidel, Stadtmedizinalrat Dr. Deutsch und zahlreiche sonstige namhafte Gönner des Blindenvereins begrüßen. Der Ehrenvorsitzende dankte allen Mitarbeitern und Gönnern, sowie dem Vorstand für die rege Vereinsarbeit. Oberzollkommissar Gier erstattete den Kassenbericht, worauf die Kassiererin Frl. Freitag dankend entlastet wurde. An Stelle des verstorbenen 1. Vorsitzenden Schnellenbach, dessen ehrend gedacht wurde, wählte man einstimmig Wilh. Flaskamp zum Vorsitzenden. Sämtliche übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Fensterflügel gestohlen. Aus dem Flur eines Hauses an der Eberstraße wurde in der Nacht ein Fensterflügel entwendet.

Fahrradlampe mit Dynamo gestohlen. Gegen 20.15 Uhr wurde von einem im Hausflur des Hauses Hindenburgstr. 252 stehenden Fahrrade die Fahrradlampe mit Dynamo gestohlen.

Stadttheater Bochum.

Von 20 bis gegen 22,30 Uhr heute abend wird Schillers romantische Tragödie „Die Jungfrau von Orleans" aufgeführt, die diesmal jedoch dem allgemeinen Besuch nicht zugänglich ist, da sie in geschlossener Veranstaltung der N.S.D.A.P. geboten wird. Zum ersten Male erscheint morgen Verdis „Sizilianische Vesper" im Spielplan, eine der bisher selten in den Repertoires zu findende aber nichtsdestoweniger in ihrem musikalischen Wert beachtenswerten und genußreichen Opern des großen Italieners. Der Inszenierung Karl Eggerts liegt das von Dr. Kapp bearbeitete Textbuch zugrunde. Die Premiere des Werkes wird der Vormiete A in Aussicht gestellt. Der Vorverkauf der Tageskarten (Preise von 0,75 bis 5 RM) ist eröffnet. Auch zu den Schauspielveranstaltungen der beiden folgenden Tage werden die Karten bereits ausgegeben; die Preise liegen zwischen 0,50 und 3,50 RM. Der Freitag bringt eine abermalige Wiederholung des „Prinzen von Homburg" im Rahmen der Vormiete B; in der Samstag-Aufführung wird die neue Komödie des Spielplans zum ersten Male gezeigt: Sindbads „Heimkehr des Olympiasiegers", von Viktor Ahlers vorbereitet. Der Entwurf und die technische Einrichtung der Bühnenbilder sind das Werk Ernst Preslers.

„Deutschland und Rußland." Mit diesem heute abend 8 Uhr in der Verwaltungsakademie in Bochum, Wittener Str. 61, stattfindenden Vortrag des Privatdozenten Dr. Berkenkopf, Hamburg, wird die mit besonderem Beifall aufgenommene Vortragsreihe über die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu großen Wirtschaftsräumen der Erde fortgesetzt. Der Vortrag wird von Lichtbildern begleitet sein. In dieser Vortragsreihe werden weiter noch sprechen Herr Universitätsprofessor Dr. Bruck, Münster, über „Deutschland und das britische Reich" am Mittwoch, dem 1. März und Herr Universitätsprofessor Dr. Skalweit, Rektor der Universität Kiel, über „Deutschland und Südamerika" am Donnerstag, dem 9. März. Eigene Lichtbildaufnahmen des Vortragenden werden auch diesen Vortrag begleiten. Die Vorträge beginnen abends 8 Uhr. Sie sind öffentlich.

Tonhalle.

„. . . und es leuchtet die Puszta."

Emmerich Preßburger bearbeitete den von Lebensfreude und Musik sprühenden Film nach einem Roman von Kalman Mikszath. In diesem Film, den die Ufa im weiten Ungarland und in seiner schönen Hauptstadt Budapest drehte, gibt es alles, was man zu einem großen Erfolg sich nur wünschen kann: die weite leuchtende Puszta mit ihren malerischen Ortschaften, ihren feurigen Pferden, mit ihren lebensfrohen Menschen, der zündenden Zigeunermusik, den schneidigen Honved-Husaren, dem rassigen Csardas und nicht zuletzt mit — vielen schönen Frauen. Da ist eine quecksilbrige Baronesse, der es weder im Auto noch beim Csardas schnell genug gehen kann und die sich statt in den ihr zugedachten reichen Grafen in dessen Freund, den Enkel des Gutsverwalters verliebt. Die Liebe läßt sich eben nicht kommandieren —, das merkt auch der junge Graf, der den Csardas der Baronesse zwar bewundert, im übrigen aber ihre Freundin Magda bedeutend netter findet. Dann gibt es noch einen leichtsinnigen Baron, der durch sein verschwenderisches Leben das Gut bald unter den Hammer bringt und dadurch einen Konflikt heraufbeschwört, der erst durch ein Testament geklärt und beigelegt wird und in einer echten ungarischen Hochzeit sein Ende findet. Ein Glanzpunkt des Films ist das Sportfest der Militär-Akademie in Budapest — In den Hauptrollen sehen wir den neuen Ufa-Star Rose Barsony, Wolf Albach-Retty, Tibor v. Halmay, Magda Kuhn und eine Reihe erster Künstler. Es wirken außerdem mit die ungarische Militär-Akademie „Ludovika", das Budapester Symphonie-Orchester, die Budapester Universitätschöre und die Kapelle des 1. Honved-Infanterie-Regiments. Das Zusammenwirken der herrlichen ungarischen Landschaftsbilder, der mitreißenden Musik und der erstklassigen Darstellung der Mitwirkenden verbürgt einige Stunden ungetrübten Genusses. — Dazu läuft das bekannt ausgesuchte Beiprogramm.

Plaza-Varieté. Nur noch bis zum 28. Februar gastiert Deutschlands Meister-Komiker Willi Boleska mit seinem Ensemble in der Plaza. Es versäume niemand, sich diesen Meister der Komik anzusehen. Willi Boleska bringt zur Zeit seinen neuesten und besten Sketsch, in seiner Glanzrolle als Gemüsehändler Knöllchen, in dem gleichnamigen Einakter. Außerdem hat die Direktion der Plaza ein ausgezeichnetes Karnevalsprogramm zusammengestellt, aus dem ganz besonders Bruno Christoph, der lustige Conferencier in seinem Akt „30 Minuten vom Lachen zum Staunen" hervorzuheben ist, außerdem die Watson Comp. in ihrem einzig dastehenden Dressur-Melange-Akt, eine Nummer, die jeder gesehen haben muß. Des weiteren der König des Doppelkreiselspiels „Amados" und verschiedene andere Neuheiten ergänzen dieses ganz hervorragende Karnevals-Programm.

Kostümfest im Parkhaus. Wie aus der Anzeige ersichtlich ist, veranstaltet die Sängervereinigung am kommenden Samstag ein Kostümfest im Parkhaus.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 21. Februar. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit den schwächeren Auslandsmeldungen aus der deutschen Wirtschaft ergaben sich ziemlich allgemein Kursrückgänge. Die Kundschaft hielt sich vom Geschäft zurück. Die Januarberichte über die Kohlenförderung, den Ruhrkohlenabsatz und die Lage im Maschinenbau lauteten etwas schlechter; lediglich aus der chemischen Industrie wurde eine Besserung gemeldet. Dementsprechend setzten auch Farben eine Kleinigkeit freundlicher ein. Im allgemeinen waren die Veränderungen gegen den gestrigen Schluß nicht groß. Etwas stärker gedrückt eröffneten Kunstseidewerte und Chadeaktien, bei denen die Auslandsarbitrage als Abgeber auftrat. Außerdem setzten Salzdetfurth, Weiterregeln, Rheag, Siemens, Reichsbank, Schlesische Gas und BVGW., die in letzter Zeit stärker gestiegen waren, bis zu 2,5 Prozent niedriger ein. Die Umsätze blieben aber ziemlich klein. Einige Besserungen gingen nicht über 1 Prozent hinaus. Im Verlaufe drückten die Kurse ziemlich allgemein etwas ab. Die Verluste erreichten selbst bei Spezialpapieren kaum ein Ausmaß von einem Prozent. Lediglich Chadeaktien waren auf geringe Auslandsabgaben und ungünstige Dividendenschätzungen erneut 5 Mark rückgängig. Deutsche Anleihen gaben etwas nach, Altbesitz verloren insgesamt etwa ½ Prozent. Reichsschuldbuchforderungen büßten ¾ Prozent ein, die übrigen festverzinslichen Werte lagen leicht angeboten und knapp behauptet. Nur Reichsbahnvorzüge stellten sich mit 94 Prozent ⅛ Prozent höher.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 21. Februar. Die Börse eröffnete bei kleinem Geschäft uneinheitlich und etwas schwächer. Von Montanaktien verloren Gelsenkirchener Berg und Hoesch ½ Prozent, Harpener und Rheinstahl lagen knapp behauptet, während Mannesmann und Phönix 1 bezw. ½ Prozent niedriger notiert wurden. Rheinische Braunkohlen und RWE verloren 2 Prozent. In Kaliaktien waren die Kurse ebenfalls niedriger. Westeregeln minus 2 Prozent und Salzdetfurth minus 1,5 Prozent. Aschersleben blieben ohne Notiz. Winterthall wurden zum Anfangskurz 1 Prozent höher gehandelt und waren im Verlaufe bei größeren Umsätzen noch 1 Prozent höher. Gegen Schluß gaben die Kurse allgemein etwas nach. — Am Kurzenmarkt war das Geschäft ebenfalls gering. Von Kohlenkuxen wechselten Ewald auf ungefähr letzter Preisgrundlage ihre Besitzer. Von Kohlenaktien gaben Lothringen bei kleinem Geschäft ¼ Prozent her. Am Braunkohlenmarkt verloren Bruckdorf-Nietleben bei einigen Umsätzen 10 RM. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft. In der Versteigerung erzielte eine Kuxe Constantin der Große 4100 RM.

Märkte.

Berlin, 21. Februar. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilog.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilog.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilog.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilog.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Kilog.) ab Abladestation, Kleie (100 Kilog.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilog.) ab Abladestation, Stroh je Zentner (50 Kilog.) ab märk. Station in RM.

Weizen 196—198, Roggen 168—177, Braugerste 168—177, Futter- und Industriegerste 160—167, Hafer 121—124, Weizenmehl 33,25—30,60, Roggenmehl 70proz. 20,40—22,40, Weizenkleie 8,45—8,65, Roggenkleie 8,70—9, Viktoriaerbsen 20—23, Speiseerbsen kl. 19,50—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12 bis 13,50, Ackerbohnen 12—14,50, Wicken 13,50—15,50, Lupinen, blaue 8,50—10, dto. gelbe 11,50—12,75, Serradella, neue 17—23, Leinkuchen 10,60, Erdnußkuchen 10,50, Erdnußkuchenmehl 10,70, Trockenschnitzel 8,60. Raufutter: Roggenstroh drahtgepr. neu 0,50—0,65, Weizenstroh, drahtgepr., neu 0,40 bis 0,50, Haferstroh, drahtgepr., neu 0,40—0,50, Gerstenstroh, drahtgepr. neu 0,40—0,50, Roggenlangstroh, geb., 0,70—0,95, Roggenstroh, bindf. gepr. 0,50 bis 0,70, Weizenstroh bindf. gepr. 0,40—0,50, Häckfel 1,25—1,45, Heu handelsübl. 1,10—1,30, Heu gutes 1,80—2,10, Luzerne 2,25—2,85, Thymothee 2,50 bis 2,60, Kleeheu 2,20—2,50.

Gut erhaltene **Küche** (weiß) wegen Platzmangel billig (50 M) zu verkaufen. Bochum, Redemptoristenstraße 37, 2. Etg.

Altdeutsches **Speisezimmer** (m. Eiche) billig zu verkaufen. Bochum, Kortumstr. 68, 3. Et., r.

Opel-Limousine billig, fahrbereit, spottbillig zu verkauf. Off. u. B. 22. 6432 an die Gesch. d. Ztg.

Maschinenstickerei Monogramm v. 10 Pf. an. Lochstickerei, Festons in tadellos. Ausführung. **Kunststopferei Fr. Horst, Bochum, Wittener Straße 14** Achten sie bitte genau auf Straße und Hausnummer.

Hochglanz Politur für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Ausrutschen mehr. Liter 0,90 u. 1.20 Mk. **Drogerie J. Knelber, Bochum, Große Beckstraße 11.**

Waschbenzin reinigt mühelos, sauber und preiswert Ihre Kleidungsstücke. **Drogerie J. Knelber, Bochum, Große Beckstraße 11.**

Langj. erfahr. **Spezialist** der Geschäftseinricht.-Branche führt bei kostenlos. unverbindl. Voranschlag aus: Umbauten und zugkräft. Modernisierung bewährter Fassaden und Geschäftseinrichtungen sowie Entwürfe für Neu- und Teil-Einricht. aller Branchen, inkl. Lebensmittel-, Imbiß- und Erfrischungsräume, Fenster-, Portal-, Passagen-, Treppen- und Fahrstuhl-Anlagen. **Fritz Münten, Düsseldorf, Luisenstraße 20.**

Reste Nessel Meter 15 ₰ **10** ₰ — Reste Hemdentuch 80 cm breit, Meter **15** ₰ — Reste Handtuch-Gebild Meter **15** ₰ — Reste Biber Meter **25** ₰

Einzelne Schlaf- und Schondecken **45 ₰ 65 ₰ 85 ₰** — Reste Schürzenstoffe ca. 120 cm breit Meter **35** ₰

Mittwoch, Donnerstag, Freitag

RESTE

zu nie gekannt billigen Preisen

Hier bieten wir mit großen und kleinen Abschnitten in allen Längen Gelegenheit zur verbilligten Anschaffung von Kleidern, Blusen, Röcken, Ansätzen und Besätzen, ferner für Wäsche jeder Art sowie für **Karneval-Bekleidung**

Reste Landhaus-Gardinen Meter **10** ₰ — Reste Fantasie-Stoffe Meter **25** ₰

Beachten Sie unser Reste-Fenster

Heymann DAS MODENHAUS AM HELLWEG

Reste Kleider Tweed Meter **25** ₰ — Reste Reinwollene Kleiderstoffe einfarbig, Mtr. 75 ₰ **50** ₰

Reste Waschsamt-Druck Meter **50** ₰ — Reste Reinwollene Schotten Meter 1,00 **75** ₰

K's. Maroc bedruckt u. einfarbig, ca. 100 cm breit Meter **75** ₰

Kleine Reste für Besätze, in bunten und einfarbigen Wollstoffen u. Seiden, Stück **10 ₰ 20 ₰ 30 ₰**

SÄNGERVEREINIGUNG BOCHUM E.V.

Samstag, den 25. Februar 1933, 8 Uhr

Kostümfest im Parkhaus

Frohsinn — Laune — Humor — Tanz

Musik: **Großes Bochumer Künstler-Orchester.**

Eintrittspreise: Mitglieder 0.50 Mk., eingeführte Herren 1.50, Damen 1.00

Vorverkauf: Zigarrengeschäft Reyer, Brüderstraße 12. Bürgergesellschaft, Wilhelmstraße 9, Kollenberg (Parkschlößchen).

Kartenausgabe: Mittwoch, den 22. Febr., Donnerstag, den 23. Febr. u. Freitag, den 24. Febr., von 6—8 Uhr abends in der Bürgergesellschaft.

PLAZA Tel. 63872 **(Tonhalle)** Tel. 63872

Heute 4.30 Uhr und 8.30 Uhr

WILLI **BOLESKO**

im neuen Sketsch und Solo **als Gemüsehändler: Köstlichen** dazu **das herrliche Faschingsprogramm** mit **Bruno Christoph** 40 Minuten vom Lachen zum Staunen **Watson Comp.** Dressur Melange-Akt und weitere Neuheiten.

Eltern! Das schönste Geschenk für Eure Kinder ist die Nachmittagsvorstellung in der **Plaza**

Freier Eintritt!

Cabrl, Bochum Wunder Bar Karnevals-Kappenfest!

Zillertal: Tanz-Stimmung! Faschings-Rummel!

Für eine **Bürgerwirtschaft** in zentraler Lage werden katholische Pächter gesucht, die eine Kaution stellen können.

Angebote unter B. B. 6435 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Ablösung einer Aufwertungs-Hypothek suche ich auf gut verm. schönes Haus 6000,— M. an erster Stelle. Off. u. B. B. 6430 an die Gesch. d. Ztg.

Karnevalkostüme in allen Preislagen u. Ausführungen. **Leih weise** Bochum, Neustraße 5 Ruf 61514.

Miet-Pianos unter günstigen Bedingungen erhalten Sie vom **Pianohaus Markt, Kaiser-Wilhelm-Straße.**

Acht kleine Buben und Mädchen! Wer hilft einem armen Waisenhaus, das schwer mit seiner Existenz zu kämpfen hat, seine diesjährigen Kommunionkinder dem göttlichen Heiland würdig ausstatten? Bitte senden Sie im Andenken an den glücklichen Tag Ihrer ersten hl. Kommunion ein Scherflein, damit wir trotz der großen Not den Kleinen eine würdige Ausstattung zu diesem schönen Tag beschaffen können. Gütige Spenden werden dankbar entgegengenommen bei den **Schwestern des Kinderheims St. Theresia, Neuß a. Rh., Graf-Landsberg-Str. 3, Postscheckkonto Nr. 762 19.**

Stadt-Theater BOCHUM

Mittwoch, 22. Februar, 20—22,30 Uhr Gefchl. Vorst. für die N. S. D. U. P. **Die Jungfrau von Orleans** Donnerstag, 23. Febr., 20—23 Uhr N. 20. Zum ersten Male! **Die sizilianische Vesper** Oper von G. Verdi.

... Und wie immer **Karneval** im **Westfälischen Hof** Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag. Tischbestellungen rechtzeitig erbeten **68301.**

Für Möbel- und **sonstige Fahrten** in gepolsterten Wagen nah und fern empfiehlt sich zuverlässig und preiswert **August Hüther Bochum-Weitmar** Hattinger Straße 166 Ruf 69019.

Schwerhörigkeit Ohrgeräusch, nervöses Ohrenschmerzen usw. Glänzende Anerkennungen. **Schuemer, Bad Aachen, Eliesenstraße 7.**

Für 15. März tüchtige **Stütze** gesucht. Kenntn. im Kochen u. Nähen erforderlich. Gute Zeugnisse Meldungen unter B. B. 6435 an die Gesch. dieser Zeitung erbeten.

Ein leeres **Zimmer** an eine alleinstehende Person zu vermieten. Zu erfragen Bochum, Adolfstr. 58, 1. Etg.

2-3 Zimmer in besserem Hause an eine alleinst. Dame billig zu vermieten. Zu erfragen Bochum, Liebfrauenstraße 1.

Brautpaar sucht **2-Zimmer-Wohnung** Nähe Eisen- und Hüttenwerke Castroper Str. Off. u. B. Z. 6437 an die Gesch. d. Ztg.

Kath. Dame, pens., sucht für März oder 1. April 1933 **2—2½ Zimmer** in best. Hause oder abgeschl. Neubauwohnung, mögl. südlicher Stadtteil. Ang. m. Preis unter B. N. 6433 an die Gesch. d. Zeitung erb.

Akademiker, 2 Kinder, sucht **3½-4-Zimmer-Wohnung** Ehrenfeld bevorzugt. Höchstpreis 55 RM. Off. u. B. W. 6434 an die Gesch. d. Ztg.

Wir suchen eine **4-Zimmer-Wohnung** zum 15. bis Ende März, und eine **5-Zimmer-Wohnung** zum 1. April. Ang. mit Preisang. unter B. U. 6458 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine **5-Zimmer-Wohnung** 1. Etage, günstig gelegen, zum 1. April preiswert zu vermieten. A. Barenberg, Bochum, Kreuzstr. 11.

Gutes **Wohnhaus** bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. B. D. 6434 an die Gesch. d. Ztg.

Rundfunk

Mittwoch, den 22. Februar 1933.

7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,05 **Morgenkonzert**
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9,00 **Frau und Recht.** Dr. Irmgard Scherer: **Das gesetzliche Erbrecht und das Pflichtteilsrecht**
9,30 **Funkwerbung.** 10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opekta-Küche
9,45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus
10,00 **Erste Meldungen Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,05 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
10,10 **Intermezzo.** Vom Deutschlandsender **Schulfunk** für Schüler vom 12. Lebensjahre an. W. Leben: **Erlebnisse bei den Eskimos.**
11,10 **Schulfunk** für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: **Rhythmische Gymnastik**
11,25 **Musikalischer Schulfunk** für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Leitung: Studienrat Alous Weber. **Die Serenade in Lied und Kammermusik**
12,00 Vom Südwestfunk Frankfurt **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Walter Caspar 1. Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle" von Reissiger. 2. Hofballänze von Lanner. 3. Ouverture zur Oper „Pique Dame" v. Suppé. 4. Regentropfen, Walzer von Ziehrer. 5. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller. 6. Engerl-Polka von Bayer. 7. Geschichten aus dem Wiener Wald. Walzer von Strauß.
12,50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13,00 von 13,30 bis 14.00 auch über den Südfunk Stuttgart **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf 1. Triumph und Sieg, Marsch von Müller-Hagen. 2. Die Königsmaid, Walzer von Fetras 3. Ouverture zur Oper „Paragraph 3" von Suppé. 4. Melodien aus der Oper „Carmen" von Bizet. 5. a) Zauberlied, b) Ballettflöten von Meyer-Helmund, 6. Klänge aus Rumänien von Dauber. 7. a) Caprice v. Moszkowski b) Tanz der Insekten von Svendsen. 8. Szenen aus dem Singspiel „Friederike" v. Lehar.

Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen II**

14,30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15,30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15,50 **Kinderstunde.** Els Lorchemberge: **Wir spielen und singen**
16,20 A. Artur Kuhnert: **Der Mann im Moor** (Erzählung)
16,40 Dr. A. Henn: **Die Freiheit des Kindes und ihre pädagogische Gestaltung**
17,00 **Vesperkonzert.** Hugo Wolf zum 80. Todestag. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Solisten: Hansen (Sopran), Guermanova (Alt). Verbindende Worte: P. H. Gehlen 1. Aus der Oper „Der Corregidor" a) Vorspiel. b) Zwischenspiel. 2. Lieder für Alt: a) Mignon b) Anakreons Grab (Helene Guermanova) 3. Italienische Serenade. 4. Der Feuerreiter (Klära Hansen) 5. Penthesilea, sinfonische Dichtung
18,15 **Die Reichspost hat das Wort**
18,20 **Die Welt im Buch.** Dr. Herbert Dankworth: **Der Denker und das Leben** Alexandra Tolstoi: „Wanderer in Ketten". Rudolf Kayser: „Baruch Spinoza". Willy Moog: „Das Leben der Philosophen". Lulu von Strauß von Torney: „Vom Biedermeyer zur Bismarckzeit". Herbert Eulenberg: „Cicero"
18,45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht**
19,00 **Sozialpolitische Tagesfragen.** Landesrat Hecker: **Abbau oder Neubau der Fürsorgeerziehung?**
19,20 **Vor allem Gesundheit,** Professor Dr. Lönne: **Woher kommen Rückenschmerzen?**
19,35 **Die Welt auf der Schallplatte.** Prof. Dr. Julius Lips: **Maske, Tanz und Drama bei den Naturvölkern** (neue Folge)
19,55 **Erste Abendmeldungen**
20,00 auch über die Mitrag Leipzig und den Ostmarken-Rundfunk Königsberg: von 20.00—21.00 über die Schlesische Funkstunde Breslau Uebertragung aus der Großen Messehalle Köln-Deutz **Karneval,** öffentlicher lustiger Abend
23,00 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
23,30 **Nachtmusik,** Leitung: Wolf

*

Donnerstag, den 23. Februar 1933.

7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,05 **Morgenkonzert**
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

Lernt fahren: Fahrschule **Kuhnert,** Wittener Straße 111 — Wagen 18 —

Motorräder neueste Modelle, günstige Bedingungen. Motorsportshaus Schäfer & Co., **Herner Straße 22.**

Nähmaschinen Orig. Phönix und Orig. Viktoria, für Haushalt u. Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei **Michael Paefgen** Am Kaiser-Friedrichplatz, Tel. 62567 Gegründet 1893 Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile.

Zwangsversteigerung Am Donnerstag, dem 23. Februar, vormittags 11 Uhr, werde ich beim Pfdr. Morsan, Bochum, Alleestraße 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen Bar versteigern: **1. 1 Radiergerät mit Laufbrecher (Sachsenwerk), 2. 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch, 1 Waage.**

Bochum, den 21. Februar 1933. **Dörmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum.**

Mann durch Oberschenkelschuß verletzt. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind imgange

Ein zweites Todesopfer

Altona, 22. Februar. (Eig. Drahtb.) Die Zusammenstöße in der Schanzenstraße haben ein zweites Todesopfer gefordert. Der durch einen Nierenschuß verletzte Passant ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Stillhalteverhandlungen der öffentlichen Hand.

Berlin, 22. Febr. (Eig. Meldg.) In der Reichsbank sind die Verhandlungen zur **Verlängerung des „Kreditabkommens für deutsche öffentliche Schuldner von 1932" aufgenommen worden, das am 15. März nach einjähriger Dauer abläuft.** Die ausländischen Gläubiger sind durch die Vertreter der Bankenausschüsse Großbritanniens, Hollands, Schwedens und der Schweiz vertreten. Durch die Verhandlungen soll ebenso wie bei dem eben abgeschlossenen deutschen Kreditabkommen 1933 eine weitere Verlängerung des Abkommens um ein Jahr herbeigeführt werden.

Neue Erdstöße in Süddeutschland.

TU. **Stuttgart**, 21. Februar. (Drahtb.) Um 16,48 Uhr wurde in Stuttgart ein sehr starker Erdstoß verspürt. In Hechingen wurde um 13,40 Uhr ein leichter Erdstoß und um 16,45 Uhr und 16,49 Uhr je ein sehr starker Erdstoß verspürt. Die Richtung der beiden letzteren ging von Süden nach Norden.

Am **Dienstag nachmittag** um 16,47 Uhr, 16,49 Uhr und etwa drei bis vier Minuten später wurden in Karlsruhe drei schwächere Erdstöße verspürt. Aus Pforzheim wird berichtet, daß dort die Erdstöße sehr stark waren, besonders in dem höher gelegenen Stadtteil. Schaden wurde aber nicht verursacht. In Rastatt ist das Beben nicht verspürt worden. Die Erdbebeninstrumente des geodätischen Institutes der Technischen Hochschule Karlsruhe hatten die Erdstöße gleichfalls verzeichnet.

Ein Schneidebrenner war schuld!

Die Katastrophe von Neunkirchen aufgeklärt.

Saarbrücken, 22. Februar. (Drahtb.) Das Gewerbeaufsichtsamt veröffentlicht einen Bericht über die neuesten, bei der Untersuchung der Explosionskatastrophe gemachten Feststellungen. Der Explosion des großen Gasbehälters ist bekanntlich eine kleinere Explosion in dem Umgehungsrohr des Gasometers vorausgegangen. Es ist bereits früher festgestellt worden, daß an diesem Umgehungsrohr kurz vor der Explosion noch gearbeitet worden ist. Man nahm aber an, daß nur mit dem Hammer, also auf kaltem Weg gearbeitet worden sei. Nunmehr wurde ermittelt, daß mit größter Wahrscheinlichkeit unmittelbar vor der Explosion Arbeiten mit dem Schneidebrenner an dem Umgehungsrohr vorgenommen wurden. Da das Umgehungsrohr vorher gasfrei gemacht worden war, und eine Undichtigkeit dieses Rohres gegen das mit Gas gefüllte Nachbarrohr von den Arbeitern nicht bemerkt worden war, hielt man diese Arbeiten für ungefährlich.

Von stürzenden Steinen zu Tode gedrückt.

Karlsruhe, 22. Febr. (Drahtb.) **Dienstag um 15 Uhr ereignete sich im Steinbruch der Firma Carolus bei Bruchsal ein furchtbares Unglück. Dort waren fünf Wohlfahrtsempfänger der Gemeinde Unteröwisheim mit dem Abladen von Steinen beschäftigt. Plötzlich kamen große Steinmassen ins Rollen. Zwei Erwerbslose wurden von den Steinblöcken im Rücken getroffen und tödlich verletzt. Die Arbeiter waren kurz zuvor von der Feldarbeit, die sie im Dienste der Gemeinde Unteröwisheim ausführten, in den Steinbruch geschickt worden.**

13 spanische Seeleute ertrunken.

Paris, 21. Febr. (Drahtb.) Nach einer Meldung des „Journal" aus Madrid sind an der spanischen Westküste während der letzten Stürme ein in Bilbao beheimateter 400-Tonnen-Dampfer mit der gesamten elf Mann starken Besatzung und ein Motorbarkasse mit zwei Mann Besatzung ertrunken. — Das Blatt meldet weiter heftige Schneestürme in ganz Spanien, durch die verschiedene Züge eingeschneit worden seien.

Kleine Tageschronik.

Reichswirtschaftsminister a. D. Neuhaus Vorsitzender des Osthilfe-Ausschusses. Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, ist der frühere Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus als Vorsitzender des auf Vorschlag des Reichsministers Hugenberg zu bildenden Osthilfe-Ausschusses ausersehen. Der Ausschuß wird nach Meinung unterrichteter Kreise sehr bald zusammentreten können, wenn die Vertreter der Parmentreten können, wenn die Vertreter der Parteien, die zur Teilnahme an den Untersuchungen aufgefordert wurden, ihre Zustimmung zu der Einladung bekundet haben.

Sperr neuer bayerischer Gesandter in Berlin. Amtlich wird gemeldet: Der seit 1. Dezember 1932 vertretungsweise mit der Führung der Geschäfte der bayerischen Gesandtschaft in Berlin beauftragte Ministerialdirektor Franz Sperr wurde zum bayerischen Gesandten in Berlin ernannt und zum stimmführenden Stellvertreter der bayerischen Regierung im Reichsrat bestellt.

Der Oberbürgermeister von Saarbrücken wiedergewählt. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung in Saarbrücken wurde der bisherige Oberbürgermeister Dr. Neikes gegen die Stimmen der SPD. und KPD. wiedergewählt.

Der rechtsstehende Graf Keyserling:

Den Zentrums„lötern" ins Stammbuch!

„Keine Gewalt wird das Zentrum für die Dauer schwächen!" – „Der Katholizismus das älteste, disziplinierteste und geistigste Deutschland!" „Die Parole „national" darf nur „Sammlung" bedeuten."

Zum Neuaufbau des Reiches veröffentlicht der rechtsstehende Politiker Graf Hermann Keyserling in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vom 19. 2. Nr. 85 längere Ausführungen, die außerordentlich beachtenswert sind und die in einem wohltuenden Gegensatz zu Aeußerungen aus deutschnationalen wie auch aus nationalsozialistischen Kreisen stehen. Es kommt hier klar und unzweideutig das Urteil eines rechtsstehenden Politikers über die staatsmännischen Aufgaben der nächsten Zeit zum Ausdruck. Uns im Zentrum interessieren ganz besonders Ausführungen, die sich mit dem Kampf der Deutschnationalen gegen das Zentrum und die „Marxisten" befassen:

„Hier muß ich vielen Vorurteilen nationaler Kreise schroff entgegentreten. Die wachsende Machtsteung welche das Zentrum unter Wilhelm II., und die ungeheure, die es seit 1918 errungen hat, war kein Zufall, und keine Gewaltanwendung wird es für die Dauer schwächen: diese Machtstellung beruht auf jenem Tief-Innerlichem das im organisierten Katholizismus am meisten vom alten Reiche fortlebt. Daß dieses „Zentrum" – wie symbolisch ist diese Bezeichnung – seit Bismarck meist eine exzentrische Stellung einnahm, war die Folge staatsmännischer Fehlleistung. Leider sind in der Politik selbst als solche erkannte Fehler mitunter unvermeidlich: momentane Machtverhältnisse zwingen zu letztlich falschen Maßnahmen. Dies entschuldigt die Täter vor ihrem Gewissen. Aber die praktischen Folgen können niemals anders als unselig sein. So war der Kulturkampf möglicherweise unvermeidlich; daß er im tiefsten ein Fehler war, hat die Geschichte seither nur zu eindeutig bewiesen. Denn dadurch ist das älteste und disziplinierteste Deutschland mit seinen Zielsetzungen in erster Linie parteigesinnt geworden. Dieses älteste und disziplinierteste und man darf wohl sagen auch geistigste Deutschland zu freudiger Einordnung in das neue Reich zu bringen — darin sehe ich die wohl wichtigste Aufgabe kommender deutscher Staatskunst. Der Protestantismus ist vierhundert Jahre alt, der Katholizismus, in dem ein gut Teil römisch-heidnischer Tradition mit fortlebt, über zweitausend. So ist es ausgeschlossen, daß „Preußen" „Deutschland" jemals „schlucke". Dies sollte eine der Dauerlehren von 1918 sein.

... Zusammen mit dem Zentrum hat die Sozialdemokratie, soweit breitere Schichten in Frage kommen, die tiefsten und deutschesten Wurzeln. Deswegen kann sie an der Unterdrückung und Verfolgung nur erstarken. Selbstverständlich müssen Maßregeln getroffen werden, um weiterer Volkszersetzung durch die Modeerscheinung des Marxismus vorzubeugen. Aber nicht darin liegt die Aufgabe der eigentlichen Staatskunst; diese liegt erst recht nicht darin, dem alten Arbeitergeist die neue Weltanschauung der Nationalsozialisten aufdrängen zu wollen; nie und nimmer wird das gelingen. Die wahre Aufgabe echter deutscher Staatskunst liegt darin, aus der Erkenntnis heraus, ein wie tiefes und Wesentliches gerade die deutsche Sozialdemokratie ist, diese Massen in den Neubau einzugliedern, so daß sie sich in ihm heimisch fühlen können.

Hiermit gelange ich denn zur Parole des Tages, welche „national" heißt. Sie ist vollkommen berechtigt, ja einzig möglich, sofern sie „Sammlung" bedeutet. Und nur durch Brechung oder Unschädlichmachung des Parteigeistes über die staatsmännischen Aufgaben der nächsten Zeit zum müssen, kann die Einheit wieder sichergestellt werden, welche das Reich im Rahmen Europas unbedingt haben muß. Aber diese Parole darf, noch einmal, ausschließlich „Sammlung" bedeuten! Und eine Politik, die den Nationalismus dauernd als Parteiprogramm, sei es im Sinn eines zu restaurierenden Wilhelminischen, oder in dem eines art- und blutmäßigen Deutschlands festlegte, würde zwangsläufig den schlimmsten Bruderkampf entfachen, der jemals Deutschland verheerte. Furchtbaren Haß muß die bloße Zumutung entfachen, daß wer nicht für bestimmte Parteien stimmt, deshalb nicht „deutsch" sei. Und hier wage ich wieder einmal zu prophezeien — noch haben mich die Ereignisse selten Lügen gestraft: kommt es zu solchem Bruderkampf, dann werden die Linksparteien siegen, denn in ihnen lebt die ältere Tradition.

So muß echte deutsche Staatskunst fortan die meisten, ja eigentlich alle die Parolen, die in der Zeit der Vorherrschaft des Wahlkampfgeistes, d. h. von 1918 bis 1933, so gute Dienste geleistet haben, fallen lassen. Selbstverständlich muß der Begriff des „Novemberverbrechertums" für immer in den Papierkorb fallen, sobald die letzte Wahlschlacht geschlagen ist. Erneuerung erfolgt nie anders als auf Grund von Vergessen. Selbstverständlich muß jeder Kampf gegen irgendeine Konfession, gegen irgendeine Weltanschauung als solche, und heiße sie marxistisch, von Staats wegen aufhören. Was schon Friedrich der Große sagen durfte, daß in seinem Reich jeder nach seiner Fasson selig werden dürfte, sollte das A des Alphabeths jedes heutigen deutschen Staatsmannes sein. Selbstverständlich muß den historisch gewordenen Verschiedenheiten der deutschen Länder fortan in höherem Grade Rechnung getragen werden, als von 1890 bis 1933, da die Erfahrung beweist, daß dieses unbedingt notwendig ist. Vor allem aber muß fortan nationale Gesinnung bei jedem Deutschen bis zum Gegenbeweis als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Gegen „Gegenbeweise" kann und soll drakonisch vorgegangen werden. Doch daß das Wort „national" zur Herabwürdigung Andersdenkender mißbraucht wird — das muß nach Ende des Wahlkampfes für alle Zeiten aufhören. Geschieht dies nicht, so wird das Reich ganz bestimmt zerfallen."

Diesen Ausführungen haben wir von unserem Standpunkt aus nichts hinzuzufügen.

Pieper und Scheer gestehen!

Drei Raubmorde aufgeklärt!

Der Haupttäter aber noch flüchtig!

TU. **Dortmund**, 22. Februar. (Drahtb.) Die Dortmunder Kriminaldirektion gab am Dienstag der Presse eine eingehende Darstellung der Mordfälle Narowski, Schur und Schneider. Die Art der Ausführung der Verbrechen ließ von vornherein darauf schließen, daß

als Täter nur ein ganz bestimmter Personenkreis

infrage kommen konnte. Diese Vermutung hat jetzt volle Bestätigung gefunden. Durch eingehende Zeugenvernehmungen, vor allem aber durch das Geständnis des an der Ermordung Narowskis mitbeteiligten Chauffeurs Pieper ist erwiesen, daß

sowohl der Mord an der Hausangestellten Emma Schneider aus Herford wie auch die Ermordung der Witwe Schur in Hagen i. W. auf das Konto des 40 jährigen Kutschers Aug. Schulte aus Dortmund und des erwerbslosen 41 jährigen August Scheer, gebürtig aus Bischofsburg (Ostpreußen) kommen.

Beide arbeiteten derart Hand in Hand, daß Scheer in Zeitungsinseraten Hausangestellte suchte, diese nach der Umgebung von Dortmund bestellte und durch Vorspiegelung falscher Tatsachen in einsame Gegenden lockte. Dort wurden sie

von dem im Hinterhalt lauernden August Schulte umgebracht und beraubt.

So wurde die Emma Schneider von Scheer nach Dortmund-Dorstfeld gelockt und von Schulte erdrosselt. Die Leiche, die am Montag nachmittag aufgefunden wurde, war noch mit einem Strick umwickelt. Scheer befindet sich bereits in Haft und ist in vollem Umfange geständig.

In ähnlicher Weise wurde im April vorigen Jahres die 51jährige Witwe Schur aus Hagen ermordet. Auf ein Heiratsinserat trat sie mit Scheer in Verbindung und ließ sich zu einem Spaziergang in die Waldungen zwischen Dortmund und Hagen verleiten. Ihr wurde

von Schulte mit einem Holzbeil die Schädeldecke zertrümmert

und die Leiche verscharrt. Ihre Wohnung war vollkommen durchwühlt, doch sind den Tätern 600 RM Bargeld und Sparkassenbücher von insgesamt 7000 RM entgangen.

An der

Ermordung des Holzhändlers Narowski

aus Witten-Annen war außer Scheer und Schulte auch der 25jährige Chauffeur Eberhard Pieper aus Dortmund beteiligt, der ebenfalls verhaftet und geständig ist. Narowski wurde bekanntlich am 8. Februar unter dem Vorwand eines Geschäftsabschlusses von Pieper und Scheer in einem Auto von seinem Büro abgeholt und auf Umwegen nach einem Wäldchen in der Nähe von Holzwickede gebracht.

Man band ihn um 10 Uhr abends an einen Baum fest, entwendete ihm seine Barschaft von 215 RM. Während Scheer mit dem Gefesselten im Walde blieb, fuhr Schulte im Wagen Piepers nach Annen und holte aus dem Büro Narowskis Scheckbücher und Stempel. Gegen 5 Uhr morgens kehrten sie zurück und zwangen Narowski, zwei Schecks zu unterschreiben. Darauf knebelten sie Narowski und erdrosselten ihn mit einem Strick. Die Leiche verscharrten sie unter Laub und versteckten sie in einem Schachteingang.

Der Haupttäter August Schulte ist flüchtig. Er ist als äußerst gewalttätiger Mensch bekannt und wird von seinen Komplizen als der „Hinrichter" bezeichnet. Scheer und Schulte sind wegen eines im Jahre 1919 gemeinsam begangenen Lohngelddraubes mit je sechs Jahren Zuchthaus vorbestraft. Für die Vermutung, daß den Verbrechern auch einige in Berlin und Umgebung verübte, noch nicht aufgeklärte Mordtaten zur Last fallen, haben sich bisher keine Anhaltspunkte ergeben, doch werden auch alle diese Fälle zurzeit eingehend nachgeprüft.

Mißglückter Raubüberfall auf eine Sparkassenfiliale.

Berlin, 22. Februar. (Drahtb.) Als gestern vormittag Beamte einer Sparkassenfiliale in Steglitz mit dem Auspacken von Geld beschäftigt waren, das kurz zuvor von einem Geldtransportwagen gebracht worden war, drang ein 19jähriger Friseur in den Raum, zog eine Pistole und rief den Beamten zu: „Hände hoch, Geld heraus!" Die Beamten verhielten sich zunächst ruhig. Als der Eindringling dann an den Kassentisch trat, **sprang ihn der Kasseninspektor von hinten an, schlug ihm die Pistole aus der Hand und überwältigte ihn mit Hilfe der anderen Beamten. Der Räuber wurde der Polizei übergeben.**

Wie war das doch gleich ...

mit den kath. Priestern bei der Hitler-Kundgebung in Köln?

Die katholischen Rundfunkhörer waren gewiß nicht wenig erstaunt, als sie von dem Reichspropagandaleiter der NSDAP., Goebbels, bei der Uebertragung der Hitler-Kundgebung in Köln hören mußten, daß katholische Priester auf dieser Kundgebung „Händedrücke mit evangelischen Geistlichen getauscht" hätten. Wir freuen uns, wenn die Obrigkeiten beider Konfessionen sich in Freundschaft und Liebe zueinander finden. Mit dieser Rundfunkreportage verfolgte Herr Goebbels aber einen anderen, sehr durchsichtigen Zweck.

Wir fühlten uns auf dauernde Anfragen hin veranlaßt, der Sache auf den Grund zu gehen.

Der „Kölner Lokalanzeiger" erklärt dazu, daß **trotz eingehender Erkundigungen die Anwesenheit katholischer Priester in der Kölner Hitler-Versammlung nicht festgestellt werden konnte und sie solange als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet werden müsse, solange nicht durch Nennung von Namen und Amtsbezeichnung das Gegenteil bewiesen werde.**

Aus Westdeutschland.

Verbrecher springt zweimal aus dem 1. Stock.

Dortmund. Ein Polizeibeamter traf nachts einen verdächtigen Mann auf der Westerbleichstraße an, der einen großen Sack bei sich trug. Als der Mann des Beamten ansichtig wurde warf er den Sack fort und lief davon. Auf die Haltrufe und die Schreckschüsse des Beamten reagierte der Flüchtling nicht. Er lief in ein Haus hinein und sprang dann vom Flurfenster der ersten Etage in den Hof, wo er sich versteckte. Der Beamte holte zwei weitere Beamte herbei, worauf eine Durchsuchung des Hofes vorgenommen wurde. Plötzlich tauchte der Gesuchte auf dem Dache einer gegenüberliegenden Garage auf. Von dort flüchtete er zur Schillerstraße, verfolgt von den Polizeibeamten. Hier lief er wieder in ein Haus und sprang abermals aus dem Fenster der ersten Etage in den Hof. Man hatte nochmals mehrere Schüsse hinter ihm abgefeuert, die ihn aber nicht getroffen haben. Von hier aus war der Täter plötzlich spurlos verschwunden. In dem weggeworfenen Sack fand man zahlreiche Lebens- und Genußmittel, die aus einem Konsum stammten, in dem man in derselben Nacht eingebrochen hatte.

Die Dortmunder Magistratswahlen nicht bestätigt.

Dortmund. Wie der „Dortmunder Zeitung" von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat die Regierung in Arnsberg von Berlin Anweisung erhalten, die seitens der (inzwischen aufgelösten) Stadtverordnetenversammlung in Dortmund getätigten Wahlen eines Bürgermeisters, eines Stadtbaurates und eines Stadtrates nicht zu bestätigen. Auch mit einer späteren Bestätigung durch die neue Regierung ist nicht zu rechnen. Daraus folgt, daß die Wahlen durch die am 12. März neu zu wählende Stadtverordnetenversammlung nochmals vorgenommen werden müssen.

Todessturz beim Ausschneiden eines Baumes.

Rinteln. Der Maurer Wilhelm Berg stürzte beim Ausschneiden einiger Bäume auf dem Friedhof aus fünf Meter Höhe ab und schlug dabei so unglücklich auf einen Grabstein, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Bob sauft gegen Brückengeländer.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

Mayen. Ein mit sechs jungen Leuten besetzter, selbstgebauter Bob, sauste heute nachmittag mit unheimlicher Wucht in der Doppelkurve an der Ueberführung der Landstraße Mayen-Monreal-Kürrenberg gegen das Geländer der Eisenbahnbrücke. Die Wirkung war furchtbar. Der Boblenker, ein etwa 20jähriger Mann aus Mayen, blieb mit zerschmettertem Schädel tot liegen, während die übrigen fünf Mitfahrer in hohem Bogen durch die Luft geschleudert wurden. Nur zwei von ihnen blieben fast unverletzt. Diese leisteten ihren Kameraden die erste Hilfe und veranlaßten die Ueberführung in ein Krankenhaus. Schwer verletzt ist ein etwa 19jähriger Junge, der mit dem Tode ringt. Zwei Mitfahrer erlitten leichtere Verletzungen. — Nach den Aussagen der Sportler hat in der gefährlichen Kurve die Steuerung versagt, so daß es dem Führer nicht mehr möglich war, die fast rechtwinklige zweite Kurve, die nur von Meistern des Rodelsports glatt genommen werden kann, glücklich zu bezwingen. Die Gefährlichkeit dieser Kurve hat bereits seinerzeit der Polizeiverwaltung Veranlassung gegeben, das Befahren dieser Strecke ausdrücklich zu untersagen.

Bäckerlehrling überfallen.

Duisburg. Als am Montagabend gegen 5,30 Uhr der Bäckerlehrling Eduard Breil vor dem Hause seines Meisters auf der Freundstraße mit Brotabladen beschäftigt war, wurde er angeblich von unbekannten Personen niedergeschlagen. Es sollen ein paar Brote geraubt worden sein. Der Lehrling hat eine Gehirnerschütterung davongetragen. Auf ärztliche Anordnung wurde er dem Krankenhause zugeführt.

Die rheinische KPD-Presse bis Ende Februar verboten.

Koblenz. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die rheinische KPD-Presse, und zwar das „Ruhr-Echo" in Essen, die „Freiheit" in Düsseldorf und die „Sozialistische Republik" in Köln mit allen Kopfblättern wegen Verächtlichmachung des Reichskanzlers mit sofortiger Wirkung bis zum 28. Februar 1933 einschließlich verboten. Die Verächtlichmachung wird in einem von der KPD-Presse verbreiteten Artikel „Hitler regiert", der im „Ruhr-Echo" und in der „Sozialistischen Republik" in den Nummern 30 und in der „Freiheit" in der Nummer [illegible] erschienen ist, erblickt.

†

Heute abend 6 Uhr entschlief in Gott unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Wwe. Johann Kiegelmann

Katharina geb. Müller

nach kurzem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im Alter von 76½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Bochum, Eitorf a. d. Sieg u. Duisburg, den 20. Febr. 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Büchererstr. 16 aus statt. Das feierliche Levitenamt ist am gleichen Tage, morgens 8.30 Uhr in der St. Josephskirche.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so diene diese als solche.

III. Orden

Unsere Mitschwester

Ww. Kiegelmann

ist gestorben. Das Seelenamt ist Freitag 8.30 Uhr in der St. Josephskirche. Die Beerdigung ist Freitag 15 Uhr vom Sterbehause, Büchererstr. 16, aus. Um gutreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Rechtsbüro W. Busse

Bochum, jetzt Alexstraße 9, Ruf 690 70.

Rechtsbüro Ermeling

Möbelumzüge

nah und fern, mit gut gepolst. Wagen führt billigst aus Spedition Schaper, Bochum, Hattinger Straße 259. Telephon 817 19.

Für gebrauchte Möbel a. Art erhalten Sie die höchsten Preise bei Friedler, Bochum, Königstr. 5.

Alle Trauerdrucksachen

Trauerbriefe

Gebetszettel | Dankkarten

in jeder Ausführung schnellstens, preiswert

Märkische Vereinsdruckerei

Schürmann & Klagges

Bochum, Mühlenstraße 12/14

Fernruf 64746

Donnerstag, den 23. Februar 1933, morgens 7.15 Uhr findet in der St. Marienkirche das

1. Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Heinrich Bertz

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Zwangsversteigerung.

14 K 120—32

Gemarkung Weitmar, Grundbuch von Weitmar, Band 10, Blatt Nr. 577, Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum, Wohnhaus Anbau, Hintergebäude, Marktstraße 384, Grundsteuermutterrolle 1199, Gebäudesteuerrolle 1170, Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 32600.- RM. Eigentümer: Möbelfabrikant **Gustav Klein** in Weitmar. Versteigerungstermin: 29. März 1933, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann). Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch". Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von RM 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in:

Gelsenkirchen, Donnerstag, 23. Februar von 2—6 Uhr im Hotel Monopol, Kreuzstr., **Herne**, Freitag, 24. Februar von 3—6 Uhr im Hotel Schlenkhoff, **Bochum**, Samstag, 25. Februar von 8—12½ Uhr im Hotel Fork, Kortumstr. 4, **Hattingen**, Samstag, 25. Februar von 3—6 Uhr im Hotel Westfälischer Hof.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16

Bestes Einkaufshaus für gute Betten

Vertrauen Sie nur dem Fachmann bei mir erhalten Sie länglährr „Garantie"

Betten Schneider

Bochum, nur Mühlenstr. 2, am Rathaus, Telefon 68 908

Täglich Bettfedern-Reinigung

N.S.U.-Fahrräder

Modell 1933

Ballon - verchromt - gelötet

jetzt nur **RM. 48.-**

5 Jahre schriftliche Garantie!

Roland-Fahrräder

5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . .

einfaches Modell	RM. 32.-
bestes Modell	RM. 38.-
Renn-Modell	RM. 49.-
Ballon-Modell	RM. 44.-

Mifa-Fahrräder

gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf, 5 Jahre schriftliche Garantie . . . . .

Touren-Ausführ.	RM. 48.-
Renn-Ausführung	RM. 55.-

Ersatz- u. Zubehörteile:

beste Ware allerbilligst!

Röl, Bochum, Rolfstr. 39

Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

Hat

Ihr Sohn, Ihre Tochter

Schwierigkeiten auf der Schule?

Schicken Sie sie sofort zur

Höheren Privatschule Dr. Leib,

Essen, Kaiserstr. 25, Am Stadtgarten

Dort finden sie in kleinen Klassen liebevolles Eingehen auf ihre Eigenheiten und damit Zuversicht und neue Arbeitslust.

Sexta bis Oberprima in Real- und Gymnasialklassen. Hohe, luftige Klassenräume, reiche Lehrmittel, im öffentlichen Schuldienst erprobte Lehrkräfte.

Sprechzeit täglich von 8—13 u. 15—18 Uhr.

Fernsprecher 23964. Prospekte frei.

Technikum Bingen a. Rh.

Höhere technische Lehranstalt

Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau mit Fliegerschule. Programm frei

---

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes

Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Alle führenden

Radio-Geräte

kaufen Sie bei mir zu günstigen Zahlungsbedingungen

Pianohaus MARKS

Kaiser-Wilhelm-Str. und Kortumstraße 43

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in ihrem Heim

Lindackers reinigt Damenkleider RM 2.75–3.50

Fernruf 64168

KURZWAREN

zum Geld sparen!

„Viele Wenig machen ein Viel."

Die bei ALSBERG-Kurzwaren gesparten Pfennige häufen sich schnell zu Mark. Deshalb kaufen gerade die erfahrensten Hausfrauen ihre Kurzwaren immer nur bei Alsberg.

Machts nach! Heute ist die beste Gelegenheit!

10 ₰ | 10 ₰ | 20 ₰

5 Sterne Zwirn Reinleinen, schwarz oder weiß à 50 Meter **10 ₰**

Seidenglanzstopftwist in allen Strumpffarben, . . . 4 Knäuel à 50 Meter **10 ₰**

Baumwolltwist in allen Strumpffarben, . . 4 Knäuel . . à 5 gr **10 ₰**

Gurtgummibandabschnitte K'seide, 42 lang **10 ₰**

Gummibandabschnitt, in guter Qualit., 70 cm lang **10 ₰**

Damen-Strumpfhalter Rüschenware . . . . Paar **10 ₰**

Kinder-Strumpfhalter verstellbar . . . . . Paar **10 ₰**

Maschinen-Oel reine Ware, 1 oder 2 Flaschen . **10 ₰**

Gummilitze wasch- u. kochbar, 4-Meter-Kärtchen . **10 ₰**

Hosenträgerstrippen gute Qualität, Karte à 3 St. **10 ₰**

Gardinenkordel rein Leinen, 7-Mtr.-Stück **10 ₰**

Sicherheitsnadeln Bügel à 40 Stück in verschiedenen Größen . . . **10 ₰**

10 u. 20 ₰ Angebote in Parfümerie

Waschhandschuh oder Waschlappen . . . . . **10 ₰**

Zahnbürste, 3reihig . . . **10 ₰**

1 Tube Zahnpasta oder 1 Beutel Zahnpulver . . . **10 ₰**

Damenbinden 4fach gebleicht . . . **20 ₰**

Damengürtel . . . . **20 ₰**

Gummimassagebürsten . . . . . **20 ₰**

Patentknöpfe . . 2 Kartons à 10 Stück **10 ₰**

Hosenknöpfe . . . Karte à 48 Stück **10 ₰**

„Alsberg" Mangelknöpfe in allen Größen, Karte 1—1½, Dutzend, sowie 1 Brief mit 25 Nähnadeln **10 ₰**

Bandmaße 150 cm lang, Wachstuch **10 ₰**

Aermelhalter verstellbar, breite Ausführung . . . . . Paar **10 ₰**

Bubikopfnadeln . 3 Karton à 10 Stück **10 ₰**

Oelkännchen . . . . . Stück **10 ₰**

Scheren einfache Ausführung, St. **10 ₰**

Beilaufgarn 200fach, la Qual., in allen Strumpffarben, 2 Kärtchen à 5 gr **10 ₰**



Socken-Halter gute Konfektion mit Lederschild. Paar **10 ₰**

1 Lage Baumwolle ungebleicht, 50 gr, sowie 1 Stck. Durchziehb., zus. **10 ₰**

Passen-Meterware mit gewebtem Durchsatz **10 ₰**

Kissenstreifen Schicke wohl und Träume süß Sprüche . . . . Stück **10 ₰**

Heftzwecken 200-stck.-Pckg. oder 75 Stück-Packung Celluloid **10 ₰**

Schuh-Senkel kräftige Qual., 65 u. 95 cm lang, 4 Paar **10 ₰**

Klöppelpassen mod. hübsche Ausführ., St. **10 ₰**

Mangelknöpfe Karte à 40 Stück, in versch. Größen **20 ₰**

Dam.-Strumpfhalter Gurtware, verstellb. Paar **20 ₰**

Kind.-Strumpfhalter kunstsd. Band, verstellbar **20 ₰**

Sockenhalter Schildausführung, gutes Gummiband . . . . Paar **20 ₰**

Aermelhalter mit Klappschnalle, gutes Gummiband . . . . Paar **20 ₰**

Gummilitze gute Schlauchlitze, Kärtchen . . . à Meter **20 ₰**

Schuhsenkel feine Makoware, 100 u. 65 cm lang, Päckch., à 4 Paar **20 ₰**

Gardinenkordel rein Leinen, 10-Mtr.-Stück **20 ₰**

Seidenglanztwist la Qualität, Gefa-Marke, 5 Knäuel . à 5 Gramm **20 ₰**

Reihgarn 3 Rollen . à 20 Gramm **20 ₰**

Perlmutterknöpfe Hemdengröße, reine Ware . . . Karte à 1 Dutzend **20 ₰**

Barmer Bogen gute Qualitäten, karte à 5 Mtr. **20 ₰**

Klöppel-Passen besonders gute und hübsche Ausführung . . . **20 ₰**

Feston-Coupons 3.05 und 2.30 Meter, für 3 Paar Träger . . . . **20 ₰**

Damen-Kragen f. spitzen Ausschnitt St. **20 ₰**

Strickwolle schwarz und grau, gutes Strumpfgarn . 50-Gramm-Lage **20 ₰**

Klöppelspitze hübsch, Zackenmuster ca. 6½ cm brt., 2 Meter **10 ₰**

Für einmaligen Ausgabe eine Bücherfreunde!



Beachten Sie unser Bücherfenster Harmoniestraße

Meisterwerke der Weltliteratur

ca. 25 verschiedene Titel

Brachvogel: Friedemann Bach
Sienkiewicz: Quo Vadis!
Dante: Die göttliche Komödie
Hauff: Lichtenstein
Tolstoi: Auferstehung
Dostojewski: Erniedrigte und Beleidigte
Heine: Buch der Lieder
Francois: Die letzte Reckenburgerin
Alexis: Die Hosen des Herrn v. Bredow u. viele andere Titel

Jeder Band gebunden 38 ₰

3 Bände . 1,-

ALSBERG

BOCHUM

Haushaltungsschule St. Nikolaus

Füssenich, Kreis Düren.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.

Arterienverkalkung

Herzleiden! Dankerfüllt teile ich kostenlos und unverbindlich mit, welchen niegeahnten Erfolg ich und viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel erzielten. Steueramtmann i. R. Frederstorf, Schwerin 524 Meckl.

Vieltausendfach bewährt haben sich Apoth. R. v. Hövel's allein echte **Bad Reichenhaller** Bronchial-Kleinkräuter bei Husten, Heiserkeit. Preis für Org. Karton RM. 1.60, Versand direkt d. Versand-Apotheke, Pharm. Laborat. Apoth. R. v. Hövel, Gmain, Post Bad Reichenhall.

Verschleimung u. Rachenkat., ganz bes. b. d. jetzt grassier. **Grippe**

Sommersprossen

werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. M. 1.60, 2.75

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Stadt-Drogerie, Bochum, Bongardstr. 10, Drogerie Knepper, Bochum, Dorstener Str. 93 und Castroper Str. 203, Stets: Cramers Zentral-Drogerie, Kaiserstr. 68.